Politisch-militärische Verträge zwischen den Fürstbischöfen von Münster und den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande im 18. Jahrhundert

Von Max Braubach

Den Anlaß zu dieser Veröffentlichung gab die Durchsicht einer holländischen Quelle, die ein bisher von der deutschen Forschung noch kaum beachtetes umfangreiches Material über die Beziehungen zwischen Holland und den deutschen Fürsten im 17. und 18. Jahrhundert enthält. Während die für die holländische Politik dieser Zeit maßgebenden Beschlüsse der Generalstaaten anscheinend nicht im Druck ausgegeben wurden, liegen die Resolutionen der Staaten von Holland und Westfriesland gedruckt vor. Fast unübersehbar ist die Reihe der einfachen Resolutionen, die für jedes Jahr einen starken Folioband füllen, wichtiger aber noch für die auswärtigen Beziehungen ist die für die Zeit von 1653 bis 1790 in 16 Bänden gedruckte Sammlung der Geheimbeschlüsse.[1]) Da gemäß der eigenartigen Verfassung des niederländischen Staatswesens fast alle wichtigeren Entscheidungen den einzelnen Provinzen vorgelegt werden mußten, finden wir hier auch den größten Teil der Verträge, die Holland mit anderen Mächten und Fürsten abgeschlossen hat, im Wortlaut, oft sogar in Entwürfen und Ausfertigungen vor. Es mag einen Begriff von der Reichhaltigkeit dieses Materials geben, wenn hier die das benachbarte Münster betreffenden Verträge des 18. Jahrhunderts veröffentlicht werden. Die Reihe ist gewiß nicht vollständig: es fehlen vor allem die Abkommen über Grenzregulierungen, die wohl nur vor die Staaten der durch sie unmittelbar betroffenen Provinzen gebracht wurden.

[1]) Resolutien van de Ed. Groot Mog. Heeren Staaten van Hollandt en West-Vriesland: im folgenden abgekürzt R. Secreete Resolutien van de Ed. Groot Mog. Heeren Staaten van Hollandt en West-Vriesland: i. f. abgk. SR. Sie sind anscheinend immer nach Ablauf des Jahres oder — bei den Geheimresolutionen — einer bestimmten Periode sofort gedruckt worden: wenigstens ist in Band XIII der Secreete Resolutien, der die Jahre 1761 bis 1781 umfaßt, die Bemerkung auf dem Titelblatt beigefügt „Gedrukt anno 1782". Die Benutzung wird durch in bestimmten Zeiträumen herausgegebene Registerbände erleichtert. Exemplare beider Reihen finden sich in der Universitätsbibliothek Bonn, Signatur Iq 57.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Aber die eigentlich politischen und vor allem die militärisch-finanziellen Vereinbarungen dürften doch fast alle vorliegen.

Es soll zunächst versucht werden, die Entstehung dieser Vereinbarungen zu schildern und damit zugleich einen Überblick über die holländisch-münsterschen Beziehungen im 18. Jahrhundert zu geben.

*

Solange der konfessionelle Gegensatz die Politik beherrschte, war an eine Verständigung zwischen den holländischen Vorkämpfern des Protestantismus und den Fürstbischöfen von Münster kaum zu denken. Erst nach dem Westfälischen Frieden tauchte hin und wieder der Gedanke politischen Zusammengehens auf, doch fand er, der durchweg von den Bischöfen ausging, im Haag meist kühle Aufnahme. Die üblen Erfahrungen indessen, die man im englischen Krieg von 1665 und bei dem französischen Angriff von 1672 mit dem deutschen Nachbarn machte, ließen die Abneigung der Holländer schwinden. Beide Male war der streitbare Bischof Christoph Bernhard von Galen mit der von ihm geschaffenen starken Streitmacht in das Gebiet der Republik eingefallen und hatte sie in schwerste Bedrängnis gebracht. Daß es seit den Tagen des „Soldaten in der Soutane" in Münster eine jederzeit verwendbare, nicht unbedeutende Armee gab, mußte die „Hochmögenden" auf den Weg von Verhandlungen mit den Bischöfen weisen, um eine gefährliche Haltung dieser so nahe an der holländischen Grenze liegenden Regimenter zu verhüten. Aus der Not konnte man dann eine Tugend machen, indem man die Fürsten, die nicht imstande waren, ihr Heer aus eigenen Mitteln zu unterhalten, durch Zahlung von Subsidien dazu brachte, daß sie ihre Truppen im Kriegsfall nicht nur nicht gegen, sondern für die holländischen Interessen einsetzten. Neben derartigen Subsidienverträgen, die vor allem in der Zeit der großen europäischen Krisen und Auseinandersetzungen angestrebt und geschlossen wurden, treffen wir freilich noch auf andere politische Abmachungen, die mit ihnen jedoch in engem Zusammenhang stehen. Eine wichtige Voraussetzung für ihr Zustandekommen wurde nämlich geschaffen, wenn man dafür Sorge trug, daß der Stuhl des Hlg. Liudger nicht mit ausgesprochenen Gegnern der Generalstaaten besetzt wurde: man bemühte sich daher, auf die Wahlen einzuwirken, indem man bei Lebzeiten der Bischöfe diese zur Ablehnung von Koadjutorschaften nicht genehmer Persönlichkeiten verpflichtete und während der Wahlkämpfe bestimmte Kandidaten unterstützte, von denen man sich dann Zusicherungen ihres künftigen Wohlverhaltens geben ließ.

Wenn ich recht sehe, fällt die erste vertragliche Verbindung der angegebenen Art in die Zeit des Pfälzischen Krieges. Zwar ist es den Holländern nicht gelungen, die gerade zu Beginn des Kampfes

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

im Jahre 1688 notwendig werdende Neuwahl in Münster nach ihrem Wunsche zu lenken.[1]) Der neue Bischof Friedrich Christian von Plettenberg galt nicht als Freund der Generalstaaten, und seine zweideutige Haltung in den ersten Jahren des Krieges bereitete Wilhelm von Oranien, der soeben in seiner Person England und Holland vereinigt und die Leitung der gegen Frankreichs Hegemonieabsichten gerichteten großen Allianz übernommen hatte, manchen Ärger.[2]) Bei dem Anschluß ganz Deutschlands an die Koalition blieb freilich auch Plettenberg nichts anderes übrig, als sich mit den Verbündeten zu verständigen. Schon im Sommer 1692 kam es zu Verhandlungen über die Überlassung von 5000 Mann münsterscher Truppen an die Alliierten, eine ungünstige Wendung der Kriegslage scheint den Bischof jedoch veranlaßt zu haben, sie wieder abzubrechen.[3]) Erneut gegen Ende des Jahres 1694 aufgenommen und im Haag von münsterscher Seite durch den Residenten Norff und den General Schwartz geführt, gelangten sie dann aber am 18. März (alten Stils) 1695 zum Abschluß.[4]) Da dieser Vertrag bereits vollständig in Dumonts Corps Universel Diplomatique zum Abdruck gebracht worden ist, konnte von seiner Aufnahme in unsere Veröffentlichung Abstand genommen werden. Doch sei wenigstens summarisch der Inhalt der 12 Artikel

[1]) Vgl. H. O. Lang, Die Vereinigten Niederlande und die Fürstbischofs- und Coadjutorwahlen in Münster im 18. Jahrhundert (Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung III. Folge III/IV, 1933), S. 2—5.

[2]) F. Scharlach, Fürstbischof Friedrich Christian von Plettenberg und die münstersche Politik im Koalitionskriege 1688—1697, Westfälische Zeitschrift 80 (1922). Entgegen dem Titel behandelt die Arbeit nur die ersten Jahre des Pfälzischen Krieges. Vgl. Archives ou Correspondance inédite de la Maison d'Orange-Nassau, III. Série, publ. p. F. J. L. Krämer (i. f. abgk. Krämer), S. 191—194, 290. Über das zwischen Frankreich und Münster am 6. April 1691 vereinbarte und am 16. Dezember 1692 erneuerte Neutraltätsabkommen siehe Cl. Schwarte, Die neunte Kur und Braunschweig-Wolfenbüttel (Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung, Neue Folge VII, 1905), S. 21.

[3]) SR V (1679—1697), S. 503, 515, 518/19: „ . . . doch dat naderhandt", so heißt es in einem Bericht der Deputierten der Generalstaaten vom Dezember 1692, „de Stadt Naamen wesende gebraght onder de maght van de Vyandt, den Heere Bisschop van Munster van die handelinge hadde afgesien, voorgevende, dat vermits dat voorval, sijne Trouppes selfs soude konnen van nooden hebben". Namur war am 30. Juni 1692 von den Franzosen erobert worden.

[4]) Das Bündnis vom 18./28. März 1695, unterzeichnet von den 8 Deputierten der Generalstaaten, von den Grafen Kaunitz und Stratmann für den Kaiser, von Lord Dursley für England und von Norff und Schwartz für Münster, ist mitsamt den Ratifikationen abgedruckt bei J. Dumont, Corps Universel Diplomatique VII, 2 (1731), S. 347—351. Siehe auch SR. V (1679—1696), S. 611—617. Über die Verhandlungen vgl. Correspondentie van Willem III. en van Hans Willem Bentinck, eersten Graf van Portland, uitg. d. N. Japikse I, 1 (Rijks Geschiedkundige Publicatiën, Kleine Serie 23, 1927), S. 425/26, 438—440, 443; ferner Krämer III, 1, S. 387/88.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

angegeben. Plettenberg trat durch diese Konvention, die er gleichzeitig mit dem Kaiser, dem König von England und den Generalstaaten schloß, der großen Allianz vom 12. Mai 1689 bei. Außer seinem Reichskontingent von 3000 Mann versprach er noch ein Korps von 3000 Mann zu Fuß und 1000 zu Pferd am Rhein auf seine Kosten gegen den gemeinsamen Feind operieren zu lassen. Während er sich verpflichtete, keine der Allianz nachteilige Verbindung einzugehen und keiner dritten Partei in Deutschland beizutreten, wurde ihm von den Mächten Beistand gegen jeden Angriff zugesagt, vor allem aber angefangen vom 15. März bis zum Ende des Kriegs eine monatliche Subsidie von 20000 Reichstaler, zahlbar in holländischem Geld im Haag von dem König von England und den Generalstaaten. Übrigens war vorgesehen, daß die münstersche Streitmacht auch an der Maas Verwendung fand, doch sollte dann wegen der dem Bischof entstehenden Mehrkosten eine weitere Vereinbarung getroffen werden. Tatsächlich wurde am 1. August 1695 ein entsprechender Separatartikel von Norff, dem englischen Gesandten Sir Edward Villiers und den Deputierten der Generalstaaten unterzeichnet, der die 4000 Mann münsterscher Truppen dem Oranier für den Feldzug in Belgien zur Verfügung stellte, wogegen ihnen die Verpflegung zugesagt und die Subsidien für den Bischof auf 25000 Taler erhöht wurden.[1]) Diese Bestimmungen fanden dann auch gemäß einem am 10. April 1696 unterzeichneten Abkommen auf den Feldzug von 1696 Anwendung.[2])

Es hat nicht den Anschein, als ob die in dem Vertrag von 1695 für den Zeitpunkt des Kriegsabschlusses in Aussicht genommene Besprechung zwecks Sicherung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vertragspartnern nach dem Frieden von Ryswijk wirklich stattgefunden hätte. Aus verschiedenen Äußerungen Wilhelms von Oranien läßt sich dagegen erkennen, daß man in Holland die Schritte des Fürstbischofs in den kurzen Friedensjahren nach Ryswijk wieder mit wachsendem Mißtrauen beobachtete.[3]) In erneute diplomatische Fühlung trat man mit ihm bei Beginn der Nordischen Wirren im Frühjahr 1700. Zweimal, im April und im Juni, erschien im Auftrage der Generalstaaten Bernard van Welvede Herr von Sallick in Münster, angeblich zum Besuch seines Schwagers, des Generals Schwartz, in Wirklichkeit, um die Gesinnung Friedrich Christians auszukundschaften, ihn über die holländische Politik zu beruhigen und mit ihm über den Durchzug holländischer Truppen zwecks Unter-

[1]) Der Separatartikel vom 1. August 1695 ist gedruckt R. 1695, S. 400/01.
[2]) Gedruckt bei Dumont VII, 2, S. 349/50, und R. 1696, S. 167/68.
[3]) Krämer III, 2 (1908), S. 45, 424, 432, 439, 558.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

stützung der von den Dänen angegriffenen Schweden zu unterhandeln.[1]) Der schwedisch-dänische Friede von Travendal machte diese Bemühungen unnötig, fast unmittelbar darauf gab indessen die Eröffnung der spanischen Erbfolgekrise, die zu neuem Bündnis des Kaisers und der Seemächte gegen Frankreich führte, Anlaß zu weit energischeren diplomatischen Anstrengungen. Wieder wurde Ende Januar 1701 Sallick zu Plettenberg gesandt, „om te sien off men die prins in 't goede spoor soude konnen houden".[2]) Er traf auf starke französische Gegenwirkung, glaubte aber doch Hoffnung geben zu können, „dat men met wat gelt en patientie die bisschop eerst uyt handen van de Fransen sullen houden en na in d' onse brengen".[3]) Die Forderungen Friedrich Christians schienen dann freilich unannehmbar, sie zu ermäßigen waren die Holländer — Wilhelm von Oranien selbst hat im August Sallick und den General Schwartz zu sich nach Schloß Loo kommen lassen — eifrig bemüht.[4]) Immerhin hat man sich dann unmittelbar nach dem Abschluß der großen Haager Allianz zwischen dem Kaiser und den Seemächten — noch vor dem eigentlichen Kriegsausbruch — geeinigt. Anfang Oktober sandte Sallick von dem münsterschen Schloß Ahaus einen Vertragsentwurf nach dem Haag, der von den Generalstaaten gutgeheißen wurde; mit einigen Änderungen, die anscheinend noch von münsterscher Seite durchgesetzt wurden, konnte der Vertrag — der erste in unserer Veröffentlichung — am 18. Oktober 1701 von Sallick, dem münsterschen Dompropst Freiherrn Ferdinand von Plettenberg, einem Bruder des Fürstbischofs, und dem General Schwartz in Ahaus unterzeichnet werden.[5]) Neben

[1]) Krämer III, 3 (1909), S. 95/96, 105, 150. Sallick gehörte seit 1687 dem Staatsrat von Overyssel an. Vgl. Japikse I, 1, S. 73.

[2]) Krämer III, 3, S. 385.

[3]) Krämer III, 3, S. 428, 465, 517. Über die französischen Bemühungen siehe A. Legrelle, La diplomatie française et la succession d'Espagne IV (1892), S. 235/36.

[4]) Vgl. das Schreiben Wilhelms III. an den Ratspensionär Heinsius vom 31. Mai 1701 bei Krämer III, 3, S. 534/35: „De pretensie van Munster sijn onverdragelijk, maer seeckerljk, in cas van oorlogh, heeft den staet dien bischop seer van doen, ende men moste sien hoe dat men die conditien soude kunnen modereren". Für die Zusammenkunft in Loo vgl. das Schreiben Wilhelms an Heinsius vom 16. August 1701, ebenda S. 549: „UED. sal door den grave van Albemarle of den heer van Salick werden geinformeert wat wij hier met den luit.-generael Swaertz hebben gedaen".

[5]) SR. VI (1697—1712), S. 215—218, 227—230. Gegenüber dem gleichfalls in den SR. abgedruckten Projekt enthält der Vertrag folgende Änderungen: In dem Projekt fehlt in Artikel IV der mit „Mais si . . ." beginnende letzte Satz, der die Verwendung der Truppen nur zur Verteidigung des Niederrheins bei dessen Bedrohung festsetzt. Ganz neu ist in dem Vertrag Artikel V, der bei einer künftigen Vermehrung der Subsidientruppen ein neues Abkommen vorsieht. In Artikel VII fehlt in dem Projekt der Zusatz am Schluß über die Ausstellung der Kommissionen und Patente durch den Bischof, in Artikel IX die Bemerkung, daß die Truppen

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

der Feststellung politischen Anschlusses Friedrich Christians an den Kaiser, die Generalstaaten und deren Verbündete enthält das Instrument die Verpflichtung des Bischofs, bei einem Krieg, in den auch das Reich eintrete, auf die erste Anforderung den Generalstaaten zwei Bataillone Infanterie und ein Reiter- oder Dragonerregiment, zusammen 2000 Mann, zur Verfügung zu stellen, die bei Bedrohung des Niederrheins zu dessen Verteidigung, sonst nach Gutdünken der Holländer verwandt werden sollten. Die Gegenleistung besteht in der Zahlung einer Anwerbungssumme von 100000 holländischen Talern im Jahre 1701, ferner der Gewährung eines „Douceur" von 50000 Talern für das Jahr 1702 und von 40000 Talern für 1703. Wir haben es also mit einem Subsidienvertrag zu tun, dessen militärische Bestimmungen freilich erst nach Erklärung des Reichskriegs an Frankreich gültig zu werden brauchten. Die Seemächte sind bereits im Frühjahr 1702 in den Krieg eingetreten, das schwerfällige Reich folgte erst im Oktober, doch scheint der Bischof schon im Sommer auf dringende holländische Vorstellungen hin sich bereit gefunden zu haben, die 2000 Mann marschieren zu lassen.[1])

Die zweite unten im Wortlaut wiedergegebene Konvention bildet gewissermaßen nur eine Ergänzung und Weiterführung des Ahauser Abkommens, durch das sich der Bischof politisch für die Zeit des Spanischen Erbfolgekrieges — 6 Jahre oder aber für die Dauer des Krieges sollte der Vertrag gültig sein — an die Haager Alliierten gebunden hatte. Schon in dieser Abmachung war für den Kriegsfall die Stellung weiterer Truppenteile unter dann für die gesamte Streitmacht neu festzusetzenden Bedingungen in Aussicht genommen. Plettenberg hatte denn auch bald nach Kriegsausbruch noch 2000 Mann angeboten. Die Verhandlungen, die zunächst wieder durch Sallick in Ahaus geführt wurden, haben sich wohl hauptsächlich deshalb länger hingezogen, weil die Holländer diesmal unter allen Umständen die verbündeten Engländer an den Kosten beteiligen wollten.[2]) Damit hängt es wohl auch zusammen, daß der Abschluß am 13. März 1703

nicht an andere Mächte überlassen, zu weit entfernt oder über das Meer geschickt werden dürften. Von den Unterzeichnern war Plettenberg (1650—1713) Domdechant in Paderborn, Dompropst in Münster, außerdem auch noch Domherr in Hildesheim und Domizellar in Mainz. Vgl. über ihn J. Erler, Nordkirchen, Festschrift zur Prinz Heinrich-Fahrt (1911), S. 21; A. L. Veit, Mainzer Domherrn vom Ende des 16. bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts in Leben, Haus und Habe (1924), S. 32, 219. Über die Persönlichkeit des Generals A. G. von Schwartz, der unter Bischof Friedrich Christian eine sehr einflußreiche Rolle gespielt haben muß, konnte ich leider nichts Näheres feststellen.

[1]) R. 1702 S. 384.

[2]) R. 1702 S. 241, 246, 422/23. Vgl. auch G. van den Haute, Les relations anglo-hollandaises au début du XVIIIe siècle d'après la correspondance d'Alexandre Stanhope 1700—1706 (1932), S. 123/24.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

im Haag getätigt wurde, wobei Norff den Bischof und die neun holländischen Deputierten zugleich die Generalstaaten und die nach dem Tode Wilhelms von Oranien in England zur Regierung gelangte Königin Anna vertraten.[1]) Es wird nunmehr die formelle Aufnahme Münsters in die große Allianz vereinbart, vor allem die Vermehrung der Hilfstruppen um 2400 Mann Infanterie, deren Unterhalt und Besoldung die Seemächte zu gleichen Teilen tragen.[2]) Über Führung und Behandlung der Truppen enthält die Konvention eingehende Bestimmungen. Der Bischof erhält diesmal eine Vergütung von 60000 Talern, außerdem wurden ihm in Separatartikeln, die nur selten in Verträgen jener Zeit fehlen, die Zahlung des im Ahauser Vertrag nur für 1703 bewilligten „Douceurs" von 40000 Talern für alle folgenden Jahre, solange die Truppen im seemächtlichen Dienst stehen, und die von ihm ganz besonders gewünschte Regelung der noch vom Pfälzischen Krieg bestehenden Subsidienrückstände Englands versprochen.[3])

Seit 1703 kämpften so über 4000 Mann münsterscher Truppen im Dienste Hollands und Englands auf den belgischen und nordfranzösischen Schlachtfeldern des Spanischen Erbfolgekrieges. Während des Krieges aber trat ein Ereignis ein, das die Freundschaft zwischen Münster und dem Haag zunächst in Frage zu stellen schien, in seiner Auswirkung aber nur zu ihrer Befestigung beitrug: der Tod Friedrich Christian von Plettenbergs am 5. Mai 1706. Es steht im Zusammenhang mit der Sicherungs- und Barrierepolitik, die von holländischer Seite nach allen Seiten begonnen wurde,[4]) daß die Generalstaaten

[1]) R. 1703 S. 159—163. In englischer Sprache ist der Vertrag gedruckt in Journals of the House of Commons Vol. 14 (1702—1704), S. 215/16. Johann Conrad Norff ist zwischen 1690 und 1713 als Resident für Köln, Lüttich und Münster im Haag nachzuweisen. Vgl. Krämer III, 1, S. 85, Japikse I, 1, S. 279, Lang, S. 60, de Lamberty, Mémoires pour servir à l'histoire du XVIIIe siècle (1734), VII, S. 106—108, 228, 287.

[2]) Vgl. die Verzeichnisse über den Kriegsaufwand Englands und Hollands, abgedruckt in Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen, hrsg. von der Abteilung für Kriegsgeschichte des k. k. Kriegs-Archivs, XIV (1889), S. 378—384. Danach hat England seit 1703 in Flandern $1^1/_2$ Bataillone, Holland seit 1702 2 Bataillone und 2 Schwadronen, seit 1703 noch $1^1/_2$ Bataillone und seit 1709 noch 1 Bataillon münsterscher Truppen unterhalten.

[3]) Nach Mitteilungen über das Archiv in Nordkirchen im Westfälischen Adelsblatt VI (1929), S. 86, befinden sich dort unter der Nachlassenschaft Friedrich Christians Akten über die holländisch-englischen Subsidiengelder, deren Rückstände auf Befehl des Domkapitels nach dem Tode des Bischofs dessen Erben ausgezahlt werden sollen, Verhandlungen, Abrechnungen mit dem Residenten Norff, Briefe des Generals Schwartz und andere auf die Verträge mit Holland sich beziehende Akten mehr.

[4]) Siehe dazu M. Braubach, Holland und die geistlichen Staaten im Nordwesten des Reichs während des Spanischen Erbfolgekrieges, Historisches Jahrbuch 55 (1935), S. 358—370.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

wie nie zuvor sich bemühten, die Neuwahl in Münster auf einen von ihnen unterstützten und damit ihnen verpflichteten Domherrn zu lenken. Es ist ihnen in der Tat in hartem und erbittertem Kampf gegen ihren eigenen Verbündeten, den Kaiser, gelungen, dem Paderborner Bischof Franz Arnold von Metternich auch den fürstbischöflichen Sitz von Münster zu verschaffen.[1]) Auch das Abkommen, das ihr nach Münster entsandter Bevollmächtigter Ernst van Ittersum während des Wahlkampfes am 8. Juli 1706 mit dem Vertrauten des Paderborners Bernhard Adolf von Dücker schloß, soll in unserer Sammlung eine Stelle finden, da es helles Licht sowohl auf die Einmischung fremder Mächte auf Wahlen geistlicher Reichsfürsten im allgemeinen als auch auf die enge Verpflechtung der münsterisch-holländischen Interessen im besonderen wirft.[2]) Das Eintreten der Holländer für seine Person und die ihm freilich nur für den Fall seiner Wahl in Aussicht gestellte Anleihe von 200000 Gulden, die es ihm ermöglicht, den Wählern finanzielle Versprechungen zu machen, belohnt Franz Arnold mit der Zusicherung politischen Wohlverhaltens, der Erneuerung der Subsidienverträge und der Zurückziehung der seit einiger Zeit auf Grund von Erbfolgestreitigkeiten in Stadt und Schloß Bentheim befindlichen münsterschen Besatzung,[3]) ferner mit der Ver-

[1]) Die Vorgänge sind in der Arbeit meines Schülers Lang S. 7—97 eingehend dargelegt worden. Vgl. auch van den Haute S. 152—155.

[2]) Bei dem Abdruck in SR. VI (1697—1712), S. 445—447 fehlen Unterschriften und Datum. Beides ergibt sich jedoch aus den einleitenden Mitteilungen des Ratspensionärs. Vgl. auch Lang S. 13. In dem Abdruck sind ferner sicher irrtümlich die Artikel 3 und 4 in einen Absatz zusammengezogen. Über Ernst Hendrik van Ittersum (1669—1733) vgl. Nieuw Nederlandsch Biografisch Woordenboek VII, S. 641. Bernhard Adolf Dücker scheint auch kurkölnischer Geheimrat und Oberkellner zu Arnsberg gewesen zu sein: A. Fahne, Die Herren und Freiherren von Hövel I (1860), S. 60. 1712 vertrat Dücker Münster auf dem Utrechter Friedenskongreß. Vgl. Actes, mémoires et autres pièces concernant la paix d'Utrecht I (1714), S. 286, wo er als „Seigneur de Rodinghausen, Conseiller d'Etat, de Légation et de Guerre" bezeichnet wird.

[3]) Über die Erbfolgestreitigkeiten in Bentheim vgl. J. C. Möller, Geschichte der Grafschaft Bentheim (1879), S. 335—396, ferner M. Bär, Abriß einer Verwaltungsgeschichte des Regierungsbezirks Osnabrück (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens V, 1901), S. 154—158. Material zu der Haltung Hollands in dieser Frage enthält Krämer III, 1, S. 41, 299, Japikse I, 1, S. 495, I, 2 (Rijks Geschiedkundige Publicatiën, Kleine Serie 24, 1928), S. 663—668. Noch in den Jahren 1717 bis 1719 legen die Holländer in Wien Protest gegen die münstersche Besatzung in Schloß Bentheim ein: Weensche Gezantschapsberichten van 1670 tot 1720, bew. d. G. von Antal en J. C. H. de Pater, II (Rijks Geschiedkundige Publicatiën 79, 1934), S. 685, 86, 718, 729, 731. Und noch 1728 beschwert sich die Fürstin von Bentheim über die Münstersche Administration und bittet die Generalstaaten, den Kaiser zur Beseitigung der schädlichen Garnison zu veranlassen: SR. VIII (1728—1734), S. 95—100. Franz Arnold scheint also seinem Versprechen nicht nachgekommen zu sein.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

pflichtung, keinen Koadjutor ohne Zustimmung der Generalstaaten anzunehmen.[1]) Merkwürdig berührt das Versprechen, dem Generalleutnant Schwartz alle seine Würden und Stellungen zu bestätigen — um so merkwürdiger, als Schwartz dann die holländischen Hoffnungen auf seine Unterstützung im Wahlkampf völlig enttäuschte.[2])

Nachdem Metternich in zwei Wahlgängen eine knappe Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt hatte, vermochten ihm die alle Hebel in Bewegung setzenden Generalstaaten schließlich die Anerkennung von Kaiser und Papst zu erringen. Schon unmittelbar nach dem zweiten Wahlgang scheint Ittersum mit ihm und seinen Anhängern im Domkapitel eine Konvention aufgestellt zu haben, die außer den üblichen Freundschaftsversicherungen die Zusage der Bestätigung der Subsidienverträge von 1701 und 1703 enthielt.[3]) Es hat sich wohl nur um ein vorläufiges Abkommen gehandelt, das durch eine in ihm vorgesehene engere Allianz nach dem vollen Sieg Franz Arnolds ersetzt werden sollte. Ende 1707 fanden im Haag Konferenzen über diese Allianz statt, bei denen der Fürstbischof durch Dücker vertreten wurde.[4]) Ihr Ergebnis war eine erneute Sendung Ittersums nach Münster, angeblich, um Franz Arnold zur Bestätigung seiner Wahl zu beglückwünschen, in Wirklichkeit, um einen Vertrag zustandezubringen, durch den nicht nur der Bischof persönlich, sondern auch Domkapitel und Stände gebunden wurden. Ganz leicht scheint diese Aufgabe nicht gewesen zu sein, denn erst am 21. Juli 1708 ist das von uns an vierter Stelle wiedergegebene Defensivbündnis von Ittersum, dem Dompropst Plettenberg, dem vielleicht die Ritterschaft von Münster repräsentierenden Geheimrat Burckard Bruno von Mengersen und Dücker unterzeichnet worden.[5]) Nicht ein Subsidienvertrag auf kurze Zeit, sondern eine Defensivallianz, die unabhängig von der Person des Bischofs unter Umständen auch seine Nachfolger für die Dauer des Krieges und noch zwölf Jahre nach Friedensschluß binden sollte, stellt diese Abmachung für die Holländer den eigentlichen Lohn für ihre Anstrengungen bei dem Wahlkampf dar. Selbstverständlich werden die von Plettenberg geschlossenen Subsidienkonventionen erneuert, zugleich verspricht man sich auch für die kommende Friedens-

[1]) Nach Lang S. 13 hat Metternich diese Verpflichtung am 11. Juli in einer schriftlichen Erklärung an Ittersum dahingehend erweitert, daß er überhaupt niemals einen Koadjutor annehmen werde. Auch hat er in dieser Erklärung noch zugesagt, daß er bei einem Scheitern seiner Kandidatur dafür Sorge tragen werde, daß seine Anhänger ihre Stimmen im Einvernehmen mit Ittersum abgeben würden.

[2]) Vgl. Lang S. 14, 51—53, 65, 69/70.

[3]) Konvention vom 3. Oktober 1706: Lang S. 70.

[4]) R. 1707, S. 576 77. Dücker war nach dem Haag gekommen, um die Wahl und die Konfirmation Metternichs zu notifizieren. Vgl. Lamberty IV, S. 423—426.

[5]) R. 1708, S. 302—305.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

zeit gegenseitige Unterstützung bei Gefahren und Angriffen, will man gemeinsam jedem drohenden Schaden vorbeugen. Übrigens ist Franz Arnold zwei Jahre später auch für Paderborn einen ähnlichen Vertrag eingegangen.[1]) Besser kann der seit 1648 eingetretene Wandel der politischen Anschauungen und Interessen kaum veranschaulicht werden, als durch die hier festgelegte enge Verbindung des größten Teils der westfälischen Germania sacra mit dem protestantischen Holland.

Es hat freilich den Anschein, als ob schon in den letzten Jahren des Spanischen Erbfolgekrieges die Freundschaft zwischen Münster und dem Haag etwas erkaltet ist: wenigstens könnte die Tatsache, daß Bischof Franz Arnold nach dem Ausscheiden der Seemächte aus dem Kampf mit dem im Krieg weiter verharrenden Kaiser einen Vertrag über die Stellung eines Hilfskorps schloß, so gedeutet werden.[2]) Sicher aber ist, daß zu dieser Zeit aus politischen und finanziellen Gründen die Aktionslust der Generalstaaten sehr nachgelassen hat, daß daher auch in den folgenden Friedensjahrzehnten ihre Bemühungen um Münster fast ganz aufhören. Entgegen dem früher vertretenen Grundsatz, die Wahl eines Prinzen aus großem Hause in den benachbarten Bistümern nicht zuzugeben, ließ man es fast widerstandslos geschehen, daß nach dem Tode Franz Arnolds am 25. Dezember 1718 Münster dem Wittelsbacher Clemens August zufiel,[3]) der damit nicht nur Paderborn, sondern auch Kurköln, Hildesheim und Osnabrück vereinigte. Ob er sich noch an den Vertrag von 1708 gebunden fühlte? Von einer Erneuerung nach Ablauf der zwölf Jahre scheint jedenfalls nicht die Rede gewesen zu sein. Es ist allerdings am 4. Dezember 1726 zu einer im Haag zwischen den Deputierten der Generalstaaten und dem münsterschen Residenten Ganzenot vereinbarten Konvention gekommen, aber sie, deren genauer Wortlaut uns nicht vorliegt, betraf nur die Liquidation der Subsidienverträge von 1701 und 1703, deren finanzielle Verpflichtungen von holländischer Seite nicht eingehalten worden waren. Das Entgegenkommen, das man bei dieser Gelegenheit im Haag zeigte, ist immerhin bemerkenswert: die gesamten Subsidienrückstände in Höhe von rund 190000 Gulden sollten bis zum 31. Dezember 1729 gänzlich getilgt werden.[4]) Die regen Beziehungen, die sich zwischen den beiden Staaten während des Spanischen Erbfolgekrieges ergeben hatten, fanden mit der Ausführung dieser Konvention ihren Abschluß.

[1]) Vertrag vom 12. Juni 1710, abgeschlossen durch Dücker im Haag: R. 1710, S. 174, 184—186.

[2]) Vertrag vom 3. September 1713: L. Bittner, Chronologisches Verzeichnis der Österreichischen Staatsverträge I (1903), S. 130.

[3]) Vgl. Lang S. 98—108.

[4]) R. 1726, S. 905.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Erst als Holland erneut in eine große europäische Auseinandersetzung hereingezogen wurde, ergab sich die Notwendigkeit, das Verhältnis mit dem Herrn über Köln und Münster zu klären und womöglich in eine vertragliche Form zu bringen. Der Österreichische Erbfolgekrieg führte wiederum Österreich und die Seemächte — diese allerdings erst nach längerem Zögern — gegen Frankreich. Clemens August hatte sich anfangs, da die erhofften Subsidienangebote seitens der Seemächte ausblieben, an die Franzosen angeschlossen, er war aber in seiner schwankenden, stets unzuverlässigen Art leicht bereit, die Partei zu wechseln, wenn seine starken finanziellen Bedürfnisse befriedigt wurden. Schon zu Beginn des Jahres 1743 wollte man wissen, daß die Generalstaaten bei der beabsichtigten Vermehrung ihrer Armee münstersche Truppenteile in ihren Sold nehmen würden.[1]) Es hat indessen noch längere Zeit gedauert, ehe man von holländischer Seite Verhandlungen mit dem Kurfürsten-Fürstbischof aufnahm. Erst nachdem am 27. April 1744 in London ein kölnisch-englischer Vertrag unterzeichnet worden war, in dem bezeichnenderweise die Überlassung von 4 münsterschen Bataillonen an Holland für den Fall des Beitritts dieser Macht vorgesehen war,[2]) überreichte der holländische Resident in Köln Lansberge Vorschläge für die Vereinbarung eines Bündnisses und einer Truppenkonvention: seit dem Spanischen Erbfolgekriege hatten sich die Vereinigten Niederlande eben immer mehr daran gewöhnt, sich nach der englischen Politik zu richten, dem mächtigen Nachbarn zu folgen, „wie eine Schaluppe im Kielwasser eines Kriegsschiffes, an das sie befestigt ist".[3]) Noch im Mai 1744 sandte Clemens August den Freiherrn Hans Werner von Hammerstein nach dem Haag: das Ergebnis seiner eifrigen Beratungen mit dem Ratspensionär van der Heim, dem Greffier Fagel und dem englischen Bevollmächtigten Trevor war der unten unter Ziffer 5 mitgeteilte Vertrag vom 7. Juli 1744. Die Einigung war nicht leicht gewesen.[4]) Die Holländer hätten mit der Allianz am liebsten sofort einen Truppen-

[1]) M. Braubach, Die österreichische Diplomatie am Hofe des Kurfürsten Clemens August von Köln 1740—1756, Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 111 (1927), S. 74.

[2]) Braubach a. a. O., Annalen 112 (1928), S. 19.

[3]) So Friedrich der Große in der Histoire de mon temps: Die Werke Friedrich des Großen (1913), II, S. 29.

[4]) SR. X (1742—1746), S. 275, 296, 299—305. Vgl. Braubach, Annalen 112, S. 20—27. Über den protestantischen Domherrn und Oberjägermeister von Osnabrück Freiherrn Hans Werner von Hammerstein (1696—1787) vgl. Rheinischer Antiquarius III, 6, S. 484/85, über Robert Hampden-Trevor (1706—1783) Dictionary of National Biographie LVII (1899), S. 226/27, über den Ratspensionär Anthonie van der Heim (gest. 1746) Archives ou Correspondance inédite de la Maison d'Orange-Nassau IV. Série, Supplément publ. p. F. J. L. Krämer (1917), S. 90, S. 172.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

vertrag verbunden, sie mußten sich jedoch damit begnügen, daß in dem zweiten Separatartikel unbestimmt von einer künftigen Überlassung münsterscher Truppen gesprochen wurde. Clemens August wollte eine unmittelbare Teilnahme am Krieg möglichst vermeiden, ihm kam es nur darauf an, sich seine freundliche Haltung gegenüber den Seemächten hoch bezahlen zu lassen. Die Engländer hatten ihm in dem Londoner Aprilvertrag jährlich 100000 Reichstaler = 260000 Gulden zugesagt, dieselbe Summe forderte er nun auch von den Generalstaaten, die anfangs nur 100000 Gulden geben wollten. Schließlich willigten sie doch ein. Mit dem Original des mit beiden Seemächten geschlossenen Traktats — der Londoner Vertrag war in ihn gewissermaßen aufgenommen worden — eilte Hammerstein nach Bonn, wo der Kurfürst bereits am 11. Juli die Ratifikation vollzog.[1])

Die Erwartungen, die man im Haag an dies Abkommen knüpfte, haben sich nicht erfüllt. Einmal der Überlegung folgend, „dat in de jeegenwoordige tydsomstandigheeden van veel aanbelang is, dat de Heer Keurvorst van Keulen, Bisschop van Munster, worde gehouden in een favorabele dispositie en gedagten voor de gemeene saake, en daar van niet gedetourneert", vor allem aber um die wenigstens mündlich zugesicherte Truppenkonvention zum Abschluß zu bringen, wurde im Oktober 1744 Herr von Wassenaer-Twikkel an den Hof des Kurfürsten geschickt. Indessen alle seine von österreichischer Seite eifrig unterstützten Bemühungen erwiesen sich als vergeblich.[2]) Ja bald wandte sich Clemens August offensichtlich wieder Frankreich zu, am 9. Juli 1747 hat er sich insgeheim an diese Macht gebunden, womit er das auf 4 Jahre geschlossene Bündnis mit den Seemächten verletzte. Gerade war Holland durch einen überraschenden Angriff der Franzosen in schwere Bedrängnis geraten, und der angesichts dieser Bedrohung an die Spitze des Staates gelangte Wilhelm IV. von Oranien suchte sich erneut der Hilfe der münsterschen Truppen zu versichern. Die ablehnende Antwort, die dem von ihm entsandten Geheimrat von der Lühe zuteil wurde, mußte die Holländer davon überzeugen, daß das Haager Bündnis keine Bedeutung mehr hatte.[3])

Trotz dieser bösen Erfahrungen setzte die holländische Diplomatie bald wieder zu neuem Vorstoß an. Zwar machte die Beendigung des Österreichischen Erbfolgekrieges durch den Frieden von Aachen 1748 die Truppenhilfe vorerst unnötig. Aber voll Besorgnis hörte man im Haag von Plänen einer Koadjutorwahl für Clemens Augusts

[1]) Braubach, Annalen 112, S. 27.

[2]) SR. X (1742—1746), S. 322/23, 406—408, 445, 472/73. Vgl. Braubach, Annalen 112, S. 45—60.

[3]) Archives ou Correspondance . . . IV. Série, publ. p. Th. Bussemaker, 1 (1908), S. 27. Vgl. Braubach, Annalen 114 (1929), S. 100—104.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Bruder Theodor, der schon in Lüttich Hollands Nachber war, oder für einen sächsischen Prinzen. Entschieden vertrat der Oranier die alte These, daß ein Herr aus großem Hause auf den benachbarten Bischofsstühlen für die Staaten unheilvoll sei, da man sich auf dessen Freundschaft nicht verlassen könne. Der in holländischen Diensten stehende Generalmajor Graf Wartensleben, der schon im Frühjahr 1748 die geistlichen Kurhöfe bereist hatte, meinte, daß es mit Hilfe von Geldbewilligungen wohl möglich sei, Clemens August zur Ablehnung jedes den Seemächten nicht genehmen Koadjutors zu verpflichten. In der Tat wurde Wartensleben darauf mit weiteren Sondierungen betraut, die zunächst zu einer Verständigung zwischen ihm und einem der einflußreichsten Minister des Fürsten, dem Freiherrn August Wilhelm Wolff-Metternich, führten. Metternich legte seinerseits dem holländischen Gesandten einen Vertragsentwurf vor, der jene Verpflichtung an die Gewährung von 200000 Gulden jährlicher Subsidien knüpfte. Die Dinge kamen doch freilich erst in Fluß, nachdem König Georg von England zugesagt hatte, sich wenigstens in seiner Eigenschaft als Kurfürst von Hannover an dem Geschäft zu beteiligen, und er dementsprechend dem hannoverschen Geheimrat Steinberg Anweisung gegeben hatte, sich an das Hoflager Clemens Augusts zu begeben und dort gemeinsam mit Wartensleben zu operieren. Im Oktober 1749 war dieser autorisiert worden, die Konvention auf der Grundlage des Metternich'schen Vorschlags zu schließen. Doch als er zusammen mit Steinberg in Osnabrück, wo sich der kölnische Hof damals gerade aufhielt, zur Unterzeichnung schreiten wollte, schraubte Metternich plötzlich die Forderungen seines Herrn höher: statt der auf die Koadjutorfrage beschränkten Abmachung bot er jetzt eine regelrechte Allianz mit Erhöhung der Subsidien auf 500000 Gulden. Darauf einzugehen, waren der Holländer und der Hannoveraner nicht bevollmächtigt, man einigte sich aber schließlich dahin, vorläufig einen Eventualvertrag zu schließen: er ist in der unter Ziffer 6 wiedergegebenen Form am 18. November unterschrieben worden.[1]) Gegen die Zahlung der noch vom Haager Vertrag von 1744 seitens

[1]) Über die Verhandlungen und den Vertrag siehe SR. XI (1747—1751), S. 461—466, Bussemaker IV, 1, S. 539, 546/47, 565—567, 575—579, 589—591, Braubach, Annalen 114, S. 127—129. Von den Unterzeichnern war Freiherr August Wilhelm Wolff-Metternich zur Gracht, Domherr in Paderborn und Osnabrück, seit 1734 einer der nächsten Vertrauten Clemens Augusts, den er als Intendant der Gebäude und Gärten auch in küntlerischer Beziehung beriet. Später ist er in Ungnade gefallen und im Juli 1764 in Wiedenbrück gestorben. Siehe über ihn Braubach, Annalen 111, S. 18/19 u. ö. Über den Generalmajor Graf Karl Friedrich von Wartensleben (1710—1778), zweifellos eine der wichtigsten Persönlichkeiten für die Beziehungen zwischen Holland und den nordwestdeutschen Fürsten im 18. Jahrhundert, siehe J. Graf von Wartensleben, Nachrichten von dem

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Hollands rückständigen Subsidien und die Gewährung neuer jährlicher Subsidien von 200000 Gulden versprach der Kurfürst-Fürstbischof, keinen Koadjutor zu nehmen und die demnächst ablaufenden Verpflichtungen gegenüber einer anderen Macht — gemeint ist Frankreich — nicht zu erneuern. Durch einen Zusatz wurde jedoch festgestellt, daß diese Bestimmungen nur in Kraft treten sollten, wenn man sich über den neuen kölnischen Vorschlag geeinigt hätte.

Das war, wie sich herausstellte, keineswegs leicht. Grundsätzlich war man zwar sowohl im Haag als auch in London-Hannover bereit, auch der Allianz zuzustimmen. Aber in Holland wünschte man einmal, daß König Georg dann nicht nur als Kurfürst, sondern als König von England die Mitverantwortung übernehme, und dann wollte man unter Berufung auf das bei früheren Subsidienverträgen übliche Verhältnis zwischen den beiden Seemächten nur ein Drittel der 400000 Gulden — daß man sich mit dieser Summe begnügen werde, hatte Metternich in Osnabrück mündlich zugesagt — tragen, und beides wurde in London entschieden abgelehnt. Der Vertragsentwurf, mit dem sich der hannoversche Generalmajor von Borck im Januar 1750 an den nunmehr im paderbornschen Schlosse Neuhaus weilenden kölnischen Hof begab, trug der ersten holländischen Forderung keine Rechnung und sah die Aufbringung der Subsidien zu gleichen Teilen vor. Vom Haag aus verbot man darauf zunächst Wartensleben den Abschluß: erst nachdem der eigens nach England entsandte Karl Bentinck von dort die englische Zusicherung mitteilte, daß dieser Vertrag in keiner Weise als Beispiel für spätere gemeinsame Abmachungen der Seemächte mit andern Staaten gelten sollte, und daß ferner England den Generalstaaten beistehen werde, falls Frankreich auf Grund der Allianz gegen sie vorgehen würde, entschloß man sich, jene vor allem von der Provinz Holland vertretenen Forderungen aufzugeben. Der Vertrag — unten unter Ziffer 7 — liegt uns in zwei gleichlautenden Instrumenten vor, das eine unterzeichnete Borck am 20. Februar, das andere Wartensleben, dessen Bevollmächtigung sich verzögert hatte, am 27. Der Inhalt wiederholt die Osnabrücker Vereinbarungen, erhöht aber die jährlich von den Seemächten je zur Hälfte zu tragenden Subsidien auf 400000 Gulden, wogegen sich der Kurfürst-Fürstbischof noch verpflichtet, auf Reichs- und Kreistagen die holländisch-hannoversche Politik zu unterstützen, fremden Truppen keinen Durchzug durch seine Lande zu gewähren und bei Vermietung eigener Regimenter den Vertragspartnern den

Geschlechte der Grafen von Wartensleben (1858) II, S. 131—140, ferner Braubach, Annalen 114, S. 107/08 u. ö. Baron Ernst von Steinberg war früher hannöverscher Minister in London gewesen: Braubach, Annalen 114, S. 127.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Vorrang einzuräumen. In Kraft treten sollte das Bündnis erst mit dem 12. April, da an diesem Tage der Traktat, den Clemens August mit Frankreich geschlossen hatte, ablief. Ein in dem Borckschen Entwurf vorgesehener Separatartikel über Beilegung von Streitigkeiten zwischen der kirchlichen Behörde und protestantischen Untertanen in den Bistümern Osnabrück und Hildesheim war von kölnischer Seite abgelehnt worden, ebenso ein von den Holländern vorgeschlagener Separatartikel, wonach die alten Grenzstreitigkeiten zwischen Münster und den Staaten nach deren Wunsch geregelt werden sollten. In dieser letzten Angelegenheit bezeugte Clemens August mündlich seinen guten Willen, erklärte aber, daß dabei das Domkapitel mitzureden habe. Bei Auswechslung der Ratifikationen, die Mitte Mai 1750 in Bonn stattfand, hatte Wartensleben nochmals auf die Erledigung dieses Punktes zu dringen: viel genutzt hat das wohl kaum. Mehrfach wird übrigens in den holländischen Akten von der Austeilung von 60000 Gulden an die kurfürstlichen Minister allein als holländischer Anteil gesprochen.[1])

Weit schneller noch als den Haager Vertrag von 1744 hat Clemens August dies Neuhauser Bündnis, das den Holländern so ungemein wichtig erschienen war, gebrochen. Als König Georg von England noch im Laufe des Jahres 1750 auf Grund der Allianz seine Zustimmung zu dem Projekt einer Wahl des jungen Erzherzogs Joseph zum römischen König verlangte, stellte er sich zunächst taub, dann erhob er erneute Geldforderungen und schließlich ging er, obwohl die Seemächte durch Wartensleben sich zu einer besonderen Zahlung von 100000 Gulden bereit erklärten, überraschend wieder zu Frankreich über: bereits im Januar 1751 ließ er im Haag mitteilen, daß er sich an den Neuhauser Vertrag nicht mehr gebunden fühle.[2]). So war alle Mühe umsonst gewesen. Verständlich, daß

[1]) SR. XI (1747—1751), S. 466—470, 482—492, 494—499, 505—508. Vgl. Braubach, Annalen 114, S. 129—133. Über den neuen hannoverschen Vertreter Generalmajor Ernst August Friedrich von Borck siehe Braubach, Annalen 112, S. 13, u. 114, S. 129. In der für diesen Vertrag sehr reichhaltigen Aktensammlung der SR. findet sich auch folgende interessante Anweisung des Kurfürsten für die Zahlung der Subsidien: Par le présent nous donnons à notre Agent de la Chambre Herschel Isaac Oppenheimer, ou à son ordre, le pleinpouvoir de toucher les subsides stipulés, et qui nous reviennent, par un traité fait aujourd'huy avec sa Majesté Britannique, Électeur de Hanovre, et leurs Hautes Puissances les États Généraux à quatre ans consécutifs directement de la Trésorerie d'Angleterre ou celle de Hollande, contre la quittance ou contre celle de son ordre, et de porter les argents touchés à compte à notre Finance; signé à Neuhaus le 23. février 1750. Etait signé, Clément Auguste (LS). A. W. Wolff Metternich. J. A. Föller". Über den Geheimrat Föller siehe Braubach, Annalen 111, S. 25/26, u. 112, S. 11 u. ö.

[2]) SR. XI (1747—1751), S. 697. Vgl. Braubach, Annalen 116 (1930), S. 87—100.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

seitdem die Generalstaaten keine Anstalten mehr trafen, einen so wankelmütigen Herrn an sich zu binden. Diese Zurückhaltung war ihnen umso eher möglich, als sie selbst in dem 1756 ausbrechenden, ganz neue Fronten aufweisenden Siebenjährigen Kriege neutral blieben.

Daß sie ihr Interesse an Münster indessen keineswegs verloren hatten, das bewiesen die Maßnahmen, die sie nach dem noch während des Krieges erfolgenden Tode Clemens August trafen. Es war ihnen gewiß nicht unangenehm, daß in Köln, wo seit zwei Jahrhunderten wittelsbachische Prinzen geherrscht hatten, diesmal ein einfacher Domherr, der Graf Max Friedrich von Königsegg, erkoren wurde. Weit wichtiger aber war ihnen die Besetzung von Münster, ähnlich wie 1706 greifen sie hier in den zunächst durch die Kriegswirren verzögerten Wahlkampf ein, und ähnlich wie damals Ittersum, so wird nun Wartensleben der Wahlmacher, der bei zögernden Domherren mit holländischen Gulden nachhilft. Hatte man im Haag anfangs ein Mitglied der Familie Böselager als Kandidaten in Aussicht genommen, so entschließt man sich dann auf Vorschlag Wartenslebens zur Unterstützung des neuen Kölner Kurfürsten, und Königsegg muß dankbar anerkennen, daß er seine glückliche Wahl am 16. September 1762 vor allem den Holländern zu verdanken hat.[1]) Er hat für seine politische Haltung daraus die Konsequenzen gezogen, sodaß ein österreichischer Diplomat ihm bald „Lauigkeit für das katholische Wesen und vorzügliche Rücksicht für seine protestantischen Nachbarn" vorwerfen zu können glaubte.[2]) In seiner Freundschaft zu Holland wurde er von seinen Ministern, dem mit Wartensleben eng verbundenen Belderbusch in Köln und dem Freiherrn Franz von Fürstenberg in Münster, noch bestärkt. Und die Generalstaaten wissen wohl daraus Nutzen zu ziehen. Schon im Herbst 1764 bringt Wartensleben eine Konvention zustande, durch die endlich jene ärgerlichen Grenzstreitigkeiten zwischen Münster und der niederländischen Landschaft Drenthe aus der Welt geschafft werden sollen.[3])

[1]) Vgl. die ausführliche Darstellung bei Lang S. 116—146.

[2]) M. Braubach, Die Außenpolitik Max Friedrichs von Königsegg, Kurfürsten von Köln und Fürstbischofs von Münster (1761—1784), Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 115 (1929), S. 343.

[3]) Über diese Grenzvereinbarung heißt es in der Instruktion der Generalstaaten für den im April 1780 nach Köln abgeordneten Lansberge, SR. XIII (1761—1781), S. 558: „Het werk van de Limitscheiding tusschen het Munsterland en den Staat, niettegenstaande de Conventie daar over met zyne Churfurstelijke Doorlugtigheid aangegaan en gesloten den 27. October en 10. November 1764, en by hun Hoog Mog. Resolutie van den 14. January 1765 geratificeert, nog niet ten eenemaal vereffent en afgedaan zynde, zoo as hy uit de laatste Resolutien van hun Hoog Mog. op dat subject genoomen van datis den 11. September 1777 en 26. May 1778, waar van Copie aan hem zal worden ter hand gestelt, zal kunnen zien, zal hy geen bekwame gelegenheid verzuimen, de afdoening daar van met allen ernst

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Angesichts der günstigen Stimmung des neuen Fürstbischofs tauchen aber auch die alten Pläne auf politische Verbindung der beiden Staaten wieder auf. 1768 werden darüber Verhandlungen gepflogen, im Dezember 1769 kann der Generalstatthalter dann den Generalstaaten mitteilen, daß Max Friedrich sich bereit erklärt habe, einen Geheimvertrag abzuschließen, durch den er sich gegen Subsidien von 50 bis 60000 Gulden zur Unterhaltung eines auf Abruf verfügbaren münsterschen Regiments verpflichtete. Im Februar 1770 sandte Wartensleben einen Entwurf ein, unterzeichnet wird der Vertrag — unten unter Ziffer 8 — freilich erst im Herbst, von Wartensleben am 13. Oktober in Mainz, von Belderbusch am 18. in Bonn und von Fürstenberg am 21. in Münster. Von den 60000 Gulden Subsidien soll Königsegg nach einem Separatartikel in Wirklichkeit nur rund 55000 erhalten, da nach einem Beschluß der Generalstaaten vom August 1770 bei allen derartigen Zahlungen die Quote der wohl in größeren finanziellen Schwierigkeiten befindlichen Provinz Seeland fortzufallen hat.[1])

Die münstersche Flankendeckung schien so wieder einmal den Holländern gesichert — aber doch nur solange, als der schon in hohem Alter stehende Kurfürst lebte. Sollte man nicht auch für die Zukunft Vorsorge treffen? Schon im Februar 1768 war im Haag erwogen worden, ob man nicht im Einvernehmen mit Max Friedrich die Mitglieder des Domkapitels verpflichten könnte, bei einer Koadjutor- oder Bischofswahl sich nach dem Wink der Generalstaaten zu richten.[2]) Von englischer Seite wurde angeregt, den Fürsten selbst durch Zusicherung großer Vorteile zur Annahme eines den Seemächten erwünschten Koadjutors zu bringen. Aber zu beiden Projekten wollte Königsegg seine Hand nicht bieten. Das Einzige, was schließlich zustandegebracht wurde, war eine merkwürdige Vereinbarung mit dem damaligen Bischof von Hildesheim, Friedrich Wilhelm von Westphalen; man versprach ihm seitens der Seemächte, falls seine von ihnen unterstützte Bewerbung um die Koadjutorschaft von Paderborn zum Ziele führte, die Auszahlung von 60000 Reichstalern, wogegen er dann die schriftliche Erklärung abgeben sollte, keine Ansprüche

---

te recommandeeren, en van het geen hem daar omtrent zal voorkomen, omstandig rapport te doen." Siehe ferner die Angaben über die Depeschen Wartenslebens betreffs der Grenzregulierung vom 22. Juni, 6. u. 15. September 1763, 18. Juni u. 3. September 1764, 5. September 1765, 27. Oktober u. 11. Dezember 1777 bei Wartensleben II, S. 137—139. Vgl. auch Lang S. 147.

[1]) Über Verhandlungen und Vertrag siehe SR. XIII (1761—1781), S. 230—237. Braubach, Annalen 115, S. 344/45. Über die Minister Freiherr Kaspar Anton von Belderbusch, Landkomtur der Ballei Alten-Biesen des Deutschen Ordens, und Freiherr Franz Wilhelm von Fürstenberg siehe ebenda S. 339—342.

[2]) Lang S. 149—152. Wartensleben II, 137/38

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

auf Münster zu erheben, dort vielmehr mit seiner und seiner Freunde Stimmen für den ihm von London und dem Haag benannten Kandidaten einzutreten. Die Angelegenheit war im wesentlichen zwischen dem Bischof und England-Hannover verhandelt worden, doch traten die Generalstaaten im November 1770 der Abmachung bei, die sie mit einer Ausgabe von 30000 Talern = 75000 Gulden belastete. Nach der glücklichen Wahl in Paderborn hat Westphalen tatsächlich die verlangte Erklärung am 6. Juli 1773 ausgestellt; auch sie sei in unserer Dokumentensammlung wiedergegeben (unter Ziffer 9).[1]) Es ist dann doch ganz anders gekommen, als man in Holland erwartet hatte. Unter dem Einfluß Belderbuschs, der um 1775 plötzlich ganz zu Österreich überschwenkte, fand sich der bisher jeder Koadjutorwahl abgeneigte Max Friedrich im Jahre 1780 bereit, die Annahme des Erzherzogs Maximilian als Koadjutor in Köln und Münster zu betreiben. Die Gegenmaßnahmen, zu denen man vor allem von preußischer Seite die Niederlande trieb, kamen zu spät, alle Vorstellungen des holländischen Gesandten Lansberge bei dem Kurfürsten, alle Bemühungen, den Erzherzog wenigstens von Münster, wo man ihm nach einigem Zögern den Minister Fürstenberg als Gegenkandidaten entgegensetzte, auszuschließen, waren vergeblich. Im August 1780 wurde Maximilian zunächst in Köln und dann auch in Münster zum Koadjutor gewählt.[2])

Das Vertrauen zu Max Friedrich mußte durch diese Vorgänge natürlich einen schweren Stoß erhalten. Machte man mit ihm nicht wieder dieselben Erfahrungen wie mit seinem wankelmütigen Vorgänger! Es zeigte sich indessen, daß weder Königsegg noch der Erzherzog nunmehr eine unfreundliche Haltung gegenüber den Holländern einzunehmen gedachten. Gerade im Herbst 1780 war der zehn Jahre zuvor abgeschlossene Subsidienvertrag abgelaufen; er war angesichts der Reibungen, die sich aus der Koadjutorwahl ergeben hatten, zunächst nicht erneuert worden. Als sich aber die erste Erbitterung gelegt hatte, ließ der Kurfürst Lansberge davon verständigen, daß ihm sowohl wie auch seinem Koadjuror viel an der Wiederanknüpfung der vertraglichen Beziehungen liege, und in Holland schätzte man den Nutzen dieser Verbindung zu hoch, als daß man sich in der Rolle des Gekränkten gefallen hätte. Am 19. April 1782 konnten Lansberge und Belderbusch in Bonn die zwei für Max Friedrich und für Maximilian bestimmten gleichlautenden Instrumente

[1]) SR. XIII (1761—1781), S. 233/34, 316—318, 349—351. Vgl. Lang S. 152/53.

[2]) Siehe die Darstellung bei Lang, S. 154—169. Viel neues Material zu der Wahlangelegenheit enthält Bd. 44 der Politischen Correspondenz Friedrichs des Großen, hrsg. v. G. B. Volz (1935).

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

unterzeichnen, durch die der Vertrag von 1770 auf weitere 10 Jahre verlängert wurde.[1]) Wir können in unserer Veröffentlichung (Ziffer 10) auch den Wortlaut der Ratifikationen wiedergeben, die der Kurfürst am 23. April, der in Wien weilende Koadjutor am 30. April ausstellten.

Das Bündnis erfuhr durch den Tod Königseggs und durch den Regierungsantritt des sich nunmehr Max Franz nennenden Habsburgers im April 1784 nicht nur keine Schwächung, sondern vielmehr noch eine Verstärkung. Als es im Herbst desselben Jahres zu einem schweren Konflikt zwischen seinem kaiserlichen Bruder Joseph II. und den Generalstaaten kam, mochte man wohl im Haag nicht geringe Besorgnisse wegen der Haltung des Herrn über Köln und Münster hegen. Aber Max Franz, fest entschlossen, sich nicht von dynastischen Erwägungen, sondern nur vom Interesse des Reichs und seiner Länder leiten zu lassen, hat diese Besorgnisse rasch zerstreut. In einem Augenblick, wo die Zeitungen bereits den Bruch zwischen ihm und seinem holländischen Nachbarn meldeten, sandte Lansberge eine am 30. Oktober von ihm und dem kurfürstlichen Minister Gymnich unterzeichnete Zusatzkonvention zu dem Subsidienvertrag von 1782 nach den Niederlanden, nach der Max Franz gegen eine Verdreifachung der Subsidien versprach, zwei weitere Regimenter zur Verfügung bereit zu halten, die allerdings nicht gegen den Kaiser oder das Reich Verwendung finden durften.[2]) Auch der Veröffentlichung dieser Abmachung geben wir die am 1. November erfolgte Ratifikation des Kurfürsten im Wortlaut bei (Ziffer 11). Die neue Konvention, mit der unsere Sammlung abschließt, ist in Kraft geblieben bis zu den durch die französische Revolution entfachten Kriegen. Als Holland zu Beginn des Jahres 1793 von den Franzosen bedroht wurde, hat sich die Regierung an Max Franz gewandt und zwei münstersche Regimenter auf Grund des Vertrages angefordert. Der Kurfürst ist diesem Verlangen auch in der Tat nachgekommen, am 13. April 1793 wurde eine Sold, Verpflegung und rechtliche Stellung der Truppen genau regelnde Konvention abgeschlossen, deren Wortlaut uns jedoch

[1]) SR. XIII (1761—1781), S. 855, XIV (1782—1784), S. 181—189. In Wien hatte man ein finanzielles Interesse daran, daß der Vertrag erneuert wurde, denn man hatte sich 1780 Max Friedrich gegenüber verpflichtet, den bei Nichterneuerung entstehenden Subsidienausfall ihm zu ersetzen. Vgl. Braubach, Annalen 115, S. 350/51.

[2]) SR. XIV (1782—1784), S. 805—813. Diese Konvention ist auch abgedruckt bei G. F. de Martens, Recueil de traités, II. Edition, III (1818), S. 780/81. Vgl. M. Braubach, Max Franz von Österreich, letzter Kurfürst von Köln und Fürstbischof von Münster (1925), S. 186/87. Über den kölnischen Minister und Hofratspräsidenten Freiherr Otto von Gymnich (gest. 1785) siehe Braubach, Annalen 115, S. 333, ferner M. Braubach, Der kurkölnische Minister Waldenfels, Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 118 (1931), S. 144—147.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

nicht vorliegt. Ende April sind die beiden Regimenter nach Nymwegen und Maastricht marschiert: es waren die letzten münsterschen Subsidientruppen. Als Anfang 1794 von sämtlichen Reichsständen die wirkliche Stellung ihrer Kontingente zur Reichsarmee gefordert wurde, hat Max Franz den Subsidienvertrag durch seinen Geschäftsträger im Haag Freiherrn von Leykam kündigen lassen, wobei er den Verzicht auf die noch ausstehenden Subsidienzahlungen anbot. Auf dringende Vorstellungen des Generalstatthalters blieb jedoch ein Regiment noch bis August in Holland, und das andere konnte sich auch erst im Juni aus dem Verband der holländischen Armee lösen.[1]) Im folgenden Jahr wurden Generalstatthalter und Generalstaaten von der Revolution hinweggefegt, bald darauf traf dann auch Münster das Los der Säkularisation.

1.

Bischof Friedrich Christian schließt mit den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande einen Vertrag, in dem er ihnen und ihren Verbündeten gegen bestimmte Subsidienzahlungen für 6 Jahre oder für Kriegsdauer politische und militärische Unterstützung verspricht. Schloß Ahaus, 17. Oktober 1701.

Soit notaire à tous ceux qu'il appartiendra, que les Seigneurs États Généraux des Provinces Unies des Pays-Bas et son Altesse l'Évêque et Prince de Munster, ayant considéré la dangereuse situation des affaires publiques d'aprésent et les confins et la contiguité de leurs états et frontières, et ne souhaitant rien avec plus d'ardeur, que d'entretenir et d'affermir de plus en plus entr'eux une parfaite et sincère amitié et correspondance, sont convenu des articles suivants.

I. Il y aura entre les dits Seigneurs États Généraux et son Altesse de Munster une amitié sincère et une parfaite intelligence, qui s'observera de part et d'autre avec toute l'exactitude possible.

II. Sa dite Altesse de Munster promet et s'engage de ne vouloir pas prendre parti contre sa Majesté Impériale et les dits Seigneurs États Généraux ni contre leurs Alliés et Conféderés, soit dans la présente constitution incertaine du temps et des affaires, soit en cas de guerre qui s'en pourrait suivre, sous quelque prétexte que ce fut, ne de faire aucune alliance avec des autres Rois, Princes ou États contre les intérêts de sa Majesté Imperiale, des dits Seigneurs États Généraux et leurs Alliés directement, ni aussi pour faire avancer la paix, soit présentement, ou que la guerre s'en suivit, si non de concert

[1]) Vgl. Braubach, Max Franz S. 251—254, 262—264.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

et de l'aveu de sa Majesté Impériale, des dits Seigneurs États Généraux et leurs Alliés, et finalement de ne rien faire par où les mesures des dits Seigneurs États Généraux et leurs Alliés pourraient être traversés, soit en voulant procurer une bonne et sûre paix, soit en faisant la guerre.

III. Le dit Prince promet aussi de ne vouloir point concourir à former un tiers parti dans l'Empire, ni aussi de troubler l'Empire par des mouvements d'armes ou actes d'hostilité, sous quel prétexte et contre qui que ce puisse être.

IV. Il s'oblige de plus, de seconder les bonnes intentions de l'Empereur et des dits Seigneurs États Généraux à la Diète de l'Empire au sujet des différents présents de l'Europe, et en cas que l'Empire s'en mêlat, de se joindre à l'Empereur et aux dits Seigneurs États Généraux par un traité, qui se fera alors, et sans attendre la conclusion du dit traité, il fournira au dit cas à la première réquisition aux dits Seigneurs États Généraux deux mille hommes de ses troupes, dûment montés et armés, savoir seize cent d'infanterie, rangés en deux bataillons, sous le commandement d'un brigadier, chaque bataillon de huit compagnies, et la compagnie de cent hommes, les officiers y compris, et un régiment de cavallerie ou de dragons, composé de six compagnies, chacune de soixante six hommes, les officiers pareillement y compris, hormis la compagnie colonelle, qui sera de soixante et dix hommes, et leur permettra de faire leurs recrues dans son pays. Mais si la susdite réquisition se faisait pendant que le bas Rhin et conséquemment les frontières de l'Évêché de Munster fussent encore exposées à danger, ces dites troupes seront employées pour la défense dudit bas Rhin, jointes aux autres troupes des alliés dont ce corps sera constitué; mais ce danger étant passé elles seront employées, où la raison de guerre le requérera, sous le commandement du général en chef.

V. Les Seigneurs États Généraux accordent de leur côté, non seulement d'entrer dans le traité mentionné dans l'article précédent, mais travailleront encore auprès de l'Empereur, qu'il se parfasse incessamment le cas susdit de la rupture avec l'Empire étant arrivé, et si par ce traité à faire alors son Altesse vienne à s'engager de fournir un corps des troupes plus considérables sous d'autres conditions que celle-cy, ces deux mille hommes en seront une partie et sortiront en tout des conditions du présent traité pour entrer dans celles dont on conviendra en cas pourtant que son Altesse le trouve de sa convenance.

VI. Cependant leurs Hautes Puissances payeront à son Altesse de Munster, tant pour les levées des dites troupes que pour d'autres

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

frais, pendant l'année courante 1701 la somme de cent mille écus monnaie d'Hollande, un mois après que la présente convention sera ratifiée.

VII. Après la dite année courante, et le cas susdit étant échu, leurs Hautes Puissances prendront les dites troupes à leur solde et s'en serviront et les traiteront tant en gage qu'en recrues comme leurs propres troupes, dont le Roi de la Grande-Bretagne, comme Capitaine Général de l'État, remplacera les charges des officiers qui vaqueront, en avancant les officiers des régiments selon leur rang et faisant réflexion à la récommandation de son Altesse, pourvu que les officiers les plus proches en rang en ayent la capacité requise, et ceux qui seront recommandés ayent été employés à des semblables emplois avec approbation, se réservant son Altesse néanmoins la propriété des dites troupes comme aussi l'expédition des commissions ou patentes.

VIII. Leurs Hautes Puissances promettent de payer, outre cela, à son Altesse de Munster une douceur de cinquante mille écus monnaie d'Hollande pour l'année prochaine 1702, et pour la suivante la somme de quarante mille écus pareille monnaie d'Hollande, payables de trois en trois mois, même si le cas susmentionné ne vint pas à échoir; mais après ce temps-là le dit cas ne venant pas à exister, les dits Seigneurs États Généraux ne continueront pas à payer les dits quarante mille écus, à moins que son Altesse fournisse aux dits Seigneurs États Généraux les dites troupes; le reste de cette convention, à savoir les articles premier, second, troisième et quatrième usque ad verba par un traité qui se fera alors inclusive, comme aussi le dixième et onzième, demeurants dans leur entier.

IX. En cas qu'il arrive que son Altesse de Munster vint à être attaquée dans ses propres états, Elle aura la faculté de rappeler les dites troupes, et afin que son Altesse en cas de nécessité en puisse être servie, elles ne seront pas cédées à d'autres, ni trop éloignées, ni envoyées sur mer.

X. Leurs Hautes Puissances promettent aussi de garantir les états de son Altesse de Munster contre toute sorte d' invasions, violences et hostilités, de qui et sous quelque prétexte que ce puisse être, par la voie de bons offices ou des armes même, en cas que cela ne se puisse pas faire autrement: en échange de quoi son Altesse promet de ne souffrir aucun passage des troupes étrangères par ses terres et pays, pour attaquer ou infester les provinces et pays de leurs Hautes Puissances: mais qu'un tel cas arrivant ou étant apparent d'arriver, Elle permettra à leurs Hautes Puissances de repousser les dites troupes, et consentira à cet effet au passage des troupes des Seigneurs États Généraux, en payant ce qu'elles consumeront, pourvu que son Altesse en soit averti et requis à temps.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

XI. La présente convention durera et demeurera dans son entier, comme il a été dit cy-dessus articulo octavo, l'espace de six ans, ou tant plus que les dits Seigneurs États Généraux seront en guerre, et sera ratifiée et les ratifications échangées dans le terme de quinze jours ou plutôt s'il est possible, et en attendant les ratifications nous Plénipotentiaires, chargés et autorisés par leurs Hautes Puissances et par son Altesse de Munster, avons signé les articles cy-dessus.

Fait au Château d'Ahaus ce dix septième d'octobre 1701.

Était signé,

J. B. Welvede (LS). Ferdinand Baron de Plettenberg (LS).
A. G. von Schwartz (LS).

Secreete Resolutien van de Ed. Groot Mog. Heeren Staaten van Hollandt en West-Vrieslandt VI (1697—1712), 227—230.

2.

Bischof Friedrich Christian verspricht gegen entsprechende Subsidien den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande und der Königin von England eine Erhöhung seiner Truppenhülfe für die Dauer des Krieges. Im Haag, 13. März 1703.

Convention, faite entre les Députés des Seigneurs États Généraux de la part de la Reine de la Grande Bretagne et desdits Seigneurs États Généraux des Provinces Unies d'une part, et son Altesse le Seigneur Évêque et Prince de Munster d'autre part.

I. Son Altesse de Munster fournira encore aux Seigneurs États Généraux deux mille quatre cents hommes, qui consisteront en trois bataillons, chacun de huit compagnies de cent hommes, de la même manière et sur le même pied que son Altesse a déjà donné au service de leurs Hautes Puissances.

II. Les deux mille quatre cent hommes seront de bonnes troupes, bien habillées et armées et pourvues de tout ce qui leur sera nécessaire.

III. Son Altesse de Munster fera marcher lesdites troupes le plutôt qu'il sera possible, et s'engage de les faire arriver sur la frontière de l'État sur la fin du mois courant.

IV. Lesdits bataillons y étant arrivés seront reçus par un commissaire qui en sera autorisé, et prêteront le serment de fidélité à leurs Hautes Puissances dans la même forme comme les autres deux mille hommes ont fait, et on leur donnera alors la paye d'un mois par avance par manière de prêt.

V. Lesdits trois bataillons seront payés régulièrement sur le même pied que les Seigneurs États Généraux payent leurs propres troupes, et seront mis sur de bons comptoirs, et même sur celui de la Province d'Hollande, autant que la disposition de l'État et l'ordre

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

des finances le permettra, et ils y recevront un prompt payement; en attendant ils seront provisionellement payés par le comptoire de l'Union à la Haye; et en cas que quelques uns des officiers ou soldats des troupes de son Altesse fussent faits prisonniers, ils seront réclamés, rançonnés ou échangés contre ceux de l'ennemi, tout de même comme les propres troupes de l'État.

VI. Le solde et le traitement des susdits bataillons commencera le vingt cinquième de ce mois, qui sera payé par avance, comme il a été dit dans l'article quatrième, tellement que le second mois commencera le septième mai, qui sera payé le vingt cinquième juin.

VII. Les extraordinaires des fourages du pain, des chariots, recrues, logements, douceurs et autres pareils seront payés avec exactitude et sur le même pied qu'aux autres troupes auxiliaires.

VIII. Si son Altesse de Munster trouve à propos de joindre auxdites troupes quelqu'un de ses généraux, il servira à l'armée de l'État et en des détachements qui s'en feront et roulera selon son rang et recevra outre les gages ordinaires et les autres avantages du colonel et capitaine le haut traitement des autres généraux selon sa charge.

IX. Et afin que ledit général puisse avoir meilleur soin de la conservation de toutes les troupes de son Altesse, ces derniers seront jointes en cas d'opération aux autres deux mille hommes, donnés à leurs Hautes Puissances l'année précédente, pour autant que la raison de guerre le requéra et le permettra, ne pouvant toujours être envoyés au haut Rhin, pendant que le Bas-Rhin, et conséquemment les frontières de l'Évêché de Munster, seront encore exposés au danger, mais ce danger étant passé, lesdits troupes seront employés où la raison de guerre le requéra, sous le commandement du général en chef, ainsi qu'il a été stipulé par l'article quatrième du précédent traité du 17. octobre 1701.

X. Il sera permis de faire les recrues dans les états de son Altesse de Munster des deux mille quatre cent hommes, aussi bien que des régiments que son Altesse a déjà donné au service de l'État.

XI. Son Altesse de Munster remplira les charges des officiers qui vaqueront, mais Elle en fera savoir d'abord les noms au Conseil d'État, pour les insérer dans les listes, et aura regard à la recommendation de leurs Hautes Puissances, autant qu'il se pourra faire, selon la Résolution des Seigneurs États, donnée le quatrième d'août 1702.

XII. Les troupes conserveront leur jurisdiction et feront administrer la justice selon leur coutûme, par leurs propres officiers et gens, destinés à cela, les sentences de mort, de même que celles qui ôteront la charge et l'honneur à un officier, ne pourront être exécutées

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

qu'après être approuvées, ainsi qu'il a été stipulé avec les troupes de Hanovre, excepté lors qu'il s'agira d'un crime d'état, auquel cas le criminel sera jugé par la justice ordinaire, en y admettant pourtant un tiers des officiers de son Altesse de Munster.

XIII. Les Seigneurs États Généraux accordent de leur côté à son Altesse de Munster une douceur de soixante mille écus, ou cent cinquante mille florins monnaie courante d'Hollande, dont la moitié sera payée à l'échange des ratifications et l'autre moitié deux mois après.

XIV. Comme son Altesse de Munster va employer la plupart de ses troupes pour la défense et le bien de la cause commune, leurs Hautes Puissances promettent encore de garantir les états de son Altesse contre toute sorte d'insulte, d'invasion, violence et hostilité, de qui et sous quelque prétexte que ce puisse être, par la voie de bons offices ou des armes même, en cas que cela ne puisse pas faire autrement, sadite Altesse promettant d'autre part, qu'Elle entrera dans la grande Alliance, faite entre sa Majesté Imperiale, feu sa Majesté le Roi de la Grande Bretagne et leurs Hautes Puissances les États Généraux, le septième septembre 1701, et que son contingent de l'Empire ne sera pas compris dans ces quatre mille quatre cent hommes, et Elle sera reçue dans ladite grande Alliance par des actes d'accession et de reception, qui en seront donnés à l'échange des ratifications de ce traité, ainsi qu'il a été observé avec les autres Princes Confédérés qui sont entrés dans ladite grande Alliance.

XV. Et comme il a été convenu par l'article cinquième de la convention faite le 17. d'octobre de l'an 1701, que si son Altesse de Munster vienne s'engager de fournir un corps de troupes plus considérables sous d'autres conditions, que celles qui sont contenues dans ladite convention, pour autant que regarde le payement prompt et les autres émoluments, alors les deux mille hommes, qui sont déjà dans le service de l'État, en feront une partie et sortiront en tout des conditions sousmentionnées dudit traité, pour entrer dans celles dont on conviendra. Cet article aura lieu présentement et lesdits deux mille hommes jouiront ensuite de tous les avantages qui sont contenus dans la présente convention, pour ce qui regarde un payement prompt dans les Provinces, sur lesquelles elles sont repartiées ou assignées, sans souffrir d'autres rabats, que ceux qu'on fait aux autres troupes auxiliaires, qui ont stipulé un prompt payement, le reste de la susdite convention de 17. d'octobre 1701 dans tous les points, clauses et articles, qui ne sont pas changés par la présente, demeurant en son entier et de la même vigueur, comme s'il fut inséré ici tout au long.

XVI. Cette convention sera ratifiée de part et d'autre, et les ratifications en seront échangées à la Haye dans le terme de quinze jours après la signature, et même plutôt s'il est possible.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

En foi de quoi nous Députés desdits Seigneurs États Généraux d'une part, et Conseiller et Plénipotentiaire de son Altesse le Seigneur Évêque et Prince de Munster d'autre, avons signé la présente et y apposé le cachet de nos armes. A la Haye le treizième de mars 1703.

Signé

D. v. Eck v. Pant. Hr. van Gent (LS) Norf (LS)
H. v. Bleyswyck (LS)
A. Heinsius (LS)
W. de Nassau (LS)
D. v. Velthuysen (LS)
Du Tour (LS)
A. Lemker (LS)
J. de Drews (LS)

Articles séparés.

I. Comme il a été stipulé par l'article huitième de la convention du 17. d'octobre de l'an 1701, que leurs Hautes Puissances feraient payer à son Altesse de Munster pour l'année 1703 une douceur de quarante mille écus, et que cette somme lui serait continuée tous les ans, tandis qu'Elle fournirait aux Seigneurs États Généraux les deux mille hommes, dont on y est convenu, leurs Hautes Puissances promettent encore, en vertu de la présente, de continuer à son Altesse cette douceur de quarante mille écus monnaie d'Hollande annuellement, tant que lesdits deux mille hommes resteront au service de l'État, et ils seront payés de trois en trois mois sans aucune faute.

II. Leurs Hautes Puissances promettent particulièrement d'employer leurs bons offices auprès de sa Majesté la Reine de la Grande Bretagne, afin que son Altesse de Munster soit payée de ce qui lui reste des subsides de cette Couronne, et en cas que sadite Majesté faisait négocier par emprunt sous la garantie des Seigneurs États Généraux de l'argent en Hollande, ils tâcheront de conditionner que ces arriérages soient payés dudit emprunt.

III. Ces articles auront la même vertu et vigueur, qu'ont ceux de la convention, conclue ce jourd'huy entre les États Généraux des Provinces Unies et son Altesse de Munster, et ne seront pas moins ratifiés de part et d'autre, et les ratifications en seront échangées à la Haye dans le terme de quinze jours après la signature et même plutôt s'il est possible.

En foi de quoi . . . . *(folgen Formel und Unterschriften wie unter dem Hauptvertrag).*

Resolutien van de Heeren Staaten van Hollandt en West-Vrieslandt (1703), 159—163. In englischer Übersetzung Journals of the House of Commons Vol. 14 (1702—1704), 215/16.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

3.

Bischof Franz Arnold von Paderborn verspricht den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande für den Fall seiner Wahl zum Fürstbischof von Münster Freundschaft, Erneuerung der bestehenden Verträge und Zurückziehung der Garnison aus Bentheim, wogegen ihm eine Anleihe in Aussicht gestellt wird. Münster, 8. Juli 1706.

Comme leurs Hautes Puissances les États Généraux des Provinces Unies d'une part ayent pleinement autorisé le Seigneur Ernst d'Ittersum, Seigneur de Oosterhof, Député de la Noblesse d'Overyssel à l'Assemblée de leurs Hautes Puissances, et que son Altesse l'Évêque et Prince de Paderborn d'autre part ait pleinement autorisé le Seigneur Bernhard Adolf de Ducker, ainsi pleinement autorisé de son Altesse l'Évêque et Prince de Paderborn, promet par ce présent traité au nom de sa dite Altesse:

Que son Altesse l'Évêque et Prince de Paderborn venant à être élu Évêque et Prince de Munster, Elle s'en tiendra obligée à leurs Hautes Puissances, et que son Altesse entretiendra avec les États Généraux une étroite et bonne amitié et correspondance, et qu'Elle n'entrera dans aucun traité, alliance ni engagement et ne fera jamais rien qui soit contraire à leur intérêt directement ni indirectement.

Que dans la présente guerre son Altesse de Paderborn tiendra le parti de leurs Hautes Puissances et de leurs Alliés, qu'Elle entrera immédiatement après son élection à l'Évêché de Munster dans tous les traités et alliances, dans lesquels l'Évêque et le Prince défunt est entré pendant sa vie avec les Hauts Alliés pour la défense et l'avancement de la cause commune, et que particulièrement Elle confirmera et renouvellera tant qu'il sera besoin les traités et conventions faites entre leurs Hautes Puissances et le dit Seigneur Évêque et Prince défunt, et fera avec Elles tels autres traités que l'on jugera convenir pour la commune et mutuelle défense et pour les intérêts réciproques. Bien entendu que son Altesse l'Évêque et Prince de Paderborn ne sera obligé de n'en rien faire contre l'Empereur, contre l'Empire ou contre la Réligion que sa dite Altesse professe.

Et comme la garnison dans la ville et château de Bentheim n'est d'aucune utilité et à charge au Comte de ce nom, son Altesse promet d'en retirer la garnison aussitôt et de la manière que cela se pourra faire convenablement, et de n'en plus remettre, bien entendu pourtant que sa dite Altesse ne pourra pour cela être censée d'avoir donné aucun préjudice aux droits et prétentions, que l'Évêché de Munster ou les Évêques ses Prédecesseurs pourraient avoir sur la dite Comté de quelque nature qu'ils soient, qu'Elle réserve en leurs entiers par ce présent traité, et à condition du même que de la part de leurs Hautes

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Puissances l'on ne mettra aucune garnison à la dite ville et château de Bentheim, et que l'on ne toléra point, que quelque autre Puissance y en mettent.

Son Altesse promet qu'Elle conservera les Protestants dans l'Évêché de Munster dans leurs droits et privilèges.

Et qu'Elle ne donnera, promettra, ni en fera donner la Coadjutorerie du dit Évêché de Munster au Prince de Lorraine Évêque de Osnabrugge, que du gré et du consentement de leurs Hautes Puissances.

Son Altesse promet de même qu'Elle conservera le Lieutenant Général Schwartz dans ses emplois avec tout les droits et avantages y annexes.

Leurs Hautes Puissances promettent par ce présent traité de prêter à son Altesse l'Évêque et Prince de Paderborn la somme de deux cent mille livres, monnaie d'Hollande, payables comptants et à vue deux mois après le jour de son élection à l'Évêché de Munster, sur des lettres de change ou autrement et de telle façon que sa dite Altesse en conviendra avec le Seigneur d'Ittersum, Député de leurs Hautes Puissances susnommé; bien entendu encore qu'en cas que son Altesse ne soit point élu à l'Évêché de Munster, leurs Hautes Puissances ne seront point tenues à prêter la dite somme de deux cent mille livres, et son Altesse de Paderborn consent, que le cas arrivant, que leurs Hautes Puissances lui prêtent la dite somme, Elles pourront la déduire et retenir des subsides qu'Elles devront payer de temps en temps en vertu des traités et conventions faites ou à faire; mais en cas que ces subsides vinrent à cesser, avant que le remboursement entier soit fait, son Altesse s'engage à payer ce qui restera dû en des termes raisonnables, dont on conviendra alors incessamment; ensorte que pour le moins toute la dette soit acquittée en six ans, à compter de la signature du présent traité.

Secreete Resolutien van de Ed. Groot. Moog. Staaten van Hollandt en West-Vrieslandt VI (1697—1712), 445—447.

4.

Bischof Franz Arnold schließt mit den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande eine Defensivallianz. Münster, 21. Juli 1708.

Soit notaire à tous ceux qu'il appartiendra, que leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux des Provinces Unies des Pays-Bas et son Altesse l'Évêque et Prince de Munster et de Paderborn, souhaitants de cultiver et d'entretenir, d'affermir et d'augmenter de plus en plus l'amitié, l'union, la correspondance et la sûreté de leurs états, pays et sujets, ayent jugé à propos pour parvenir à cette

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

fin de conclure une alliance encore plus étroite qu'il n'y a eu par le passé, pour le bien et l'avantage de leurs états réciproques et pour le maintien de la tranquillité publique: lesdits Seigneurs États Généraux des Provinces Unies des Pays-Bas ayants donné pleinpouvoir pour conclure ladite alliance à Ernest Baron d'Ittersum, Seigneur d'Osterhof, du corps de la Noblesse de la Province d'Over-Yssel et Député de ladite Province à l'Assemblée de leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux des Provinces Unies des Pays-Bas, et leur Envoyé Extraordinaire auprès de son Altesse l'Évêque et Prince de Munster et Paderborn; et son Altesse l'Évêque et Prince de Munster et Paderborn ayant donné pleinpouvoir de son côté pour la même fin à Ferdinand Baron de Plettenberg, Grand Prevôt de l'Église Cathédrale de Munster et Grand Doyen de celle de Paderborn, et son Conseiller intime, à Burchard Bruno de Mengersen, Seigneur de Rheder et Buchholtz, et son Conseiller intime, et à Bernhard Adolf de Ducker, son Conseiller intime:

Lesdits ainsi pleinement autorisés ont convenu et arrêté:

Qu'il y aura une amitié sincère et inviolable entre leurs Hautes Puissances les États Généraux des Provinces Unies des Pays-bas et son Altesse l'Évêque et Prince de Munster, les pays, terres et sujets réciproques, que l'on cherchera fidèlement le bien, l'avantage, la sûreté et la tranquillité mutuelle.

Leurs Hautes Puissances les États Généraux et son Altesse l'Évêque et les Princes ses successeurs et l'Évêché de Munster se maintiendront réciproquement dans la paisible jouissance et le repos de leurs états, pays et terres et leurs souverainités, prérogatives, privilèges, droits et possessions contre tous ceux sans aucune exception qui de fait ou par force voudraient les attaquer, nuire ou troubler pendant cette guerre et si longtemps que cette alliance durera.

Pour cette fin l'on entretiendra non seulement une bonne et étroite amitié et correspondance, mais les États Généraux, l'Évêque, les Princes ses successeurs et l'Évêché de Munster tâcheront autant qu'il est possible de détourner et de prévenir tout ce que pourrait être au dommage de l'un ou de l'autre, et d'avancer leurs biens et intérêts réciproques, et venant à savoir que quelque part il se traînait quelque chose, qui pourrait être au préjudice de son allié, on l'en avertira fidèlement, sans que l'on pourra assister l'ennemi de son allié directement ni indirectement, en effet ni par conseils, ou faire chose quelconque qui soit au préjudice de l'un ou de l'autre.

Et en cas que l'un ou l'autre fut attaqué l'on enverra après deux mois de réquisition, ou plutôt s'il est nécessaire, le secours des troupes au nombre dont on conviendra ci-après, bien entendu que par l'envoi

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

d'un secours l'on ne sera pas obligé d'entrer en rupture, à moins que celui contre qui l'on envoye le secours ne le prit pour une rupture, au quel cas l'on entrera aussi en rupture, et l'on concertera ensemble sur les opérations de la guerre.

Un desdits alliés se jugant dans un danger imminent d'être attaqué, on donnera d'abord connaissance à son allié, afin que l'on puisse tâcher par l'interposition des bonnes offices à détourner le danger et assoupir les brouilleries survenues à l'amiable, s'il est possible, ce qui n'empêchera ni retardera pourtant pas l'envoi du secours après deux mois de réquisition, sans aucune exception, à moins que celui, dont le secours fut requis, ne fut lui même en guerre ou bien dans un danger imminent et manifeste d'être attaqué, au quel cas ayant lui même besoin de ses troupes pour sa propre défense, l'on ne sera pas obligé d'envoyer.

Le secours que l'on aura une fois envoyé n'étant pas suffisant pour se défendre contre l'attaque ou le danger d'être attaqué, on l'augmentera selon l'occurence du temps et des besoins, aux conditions dont l'on conviendra alors.

Le secours que l'on aura une fois envoyé ne pourra être rappelé, avant que la partie lésée ne soit restituée en son entier par ses ennemis ou bien aura reçu une satisfaction à son gré, à moins pourtant encore que celui, qui eut envoyé le secours, ne fut lui même attaqué ou bien infailliblement menacé d'être attaqué, au quel cas l'on pourra le rappeler pour sa propre défense.

Le présent traité durera pendant le cours de cette guerre contre la France et douze années après.

Pour ce qui regarde la quantité, la proportion ou le nombre du secours, l'entretien et la dépense d'icelui, l'on en conviendra ci-après, et au plutard à la paix future entre les Alliés et la France.

Et en cas qu'un des Alliés fut attaqué ou bien dans un danger imminent d'être attaqué, avant que l'on soit convenu sur l'article précédent, l'on en donnera d'abord connaissance et l'on enverra des commissaires à la Haye, pour régler incessamment et sans délai les secours réciproques.

Les traités précédents entre les États Généraux et les Évêques de Munster sont confirmés et renouvellés par celui-ci autant qu'il en est besoin, et comme s'ils étaient insérés de mot en mot en ce traité, et spécialement ceux du dix septième d'octobre mil sept cent un, et celui du treizième de mars mil sept cent trois

Son Altesse l'Évêque fera ratifier le présent traité par le Chapitre en cas que leurs Hautes Puissances le jugent nécessaire, et les rati-

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

fications réciproques s'échangeront en trois mois de temps ou plutôt, si faire se peut. Fait et signé à Munster ce 21 de juillet 1708.

Signé

E. van Ittersum (LS)

Ferdinand Baron de Plettenberg (LS)
Burchard Bruno de Mengersen (LS)
Bernard Adolf de Ducker (LS).

Resolutien van de Heeren Staaten van Hollandt en West-Vriesland 1708, 303—305.

5.

Bischof Clemens August schließt mit dem König von Großbritannien und den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande eine Allianz, in der er sich gegen Subsidien zur Unterhaltung einer Truppenmacht zu seiner und seiner Verbündeten Sicherheit verpflichtet und die Überlassung einiger Regimenter an die Generalstaaten in Aussicht stellt. Haag, 4. Juli 1744.

Traité d'alliance entre sa Majesté le Roi de la Grande-Bretagne, leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux des Provinces Unies des Pays-Bas d'une part, et son Altesse Sérénissime Électoral de Cologne, Évêque et Prince de Munster d'autre part.

Les susnommés Hauts Contractants ayant également à coeur le maintien de la liberté et sûreté publique et le rétablissement d'une paix, pui puisse solidement rassurer l'Europe et remettre l'ordre dans l'Empire, et désirant de s'unir aussi étroitement d'interêts et de conseils qu'ils le sont d'amitié et d'intention, moyennant un traité d'alliance, qui les mette en état de concourir plus uniformement et plus efficacement à un but si salutaire, ont autorisé leurs Plénipotentiaires respectifs à en régler les conditions, savoir sa Majesté Britannique le Sieur Robert Trevor, son Envoyé Extraordinaire et Plénipotentiaire auprès de leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux des Provinces Unies des Pays-Bas; et leurs Hautes Puissances les Sieurs le Comte Etienne de Randwyk, Seigneur de Homoer et Gaemeren, Grand Sénéchal, Juge et Dyckgrave d'Overbetuwe, Drossard de la Ville et Baronnie de Bréda, du Corps de la Noblesse de la Province de Gueldre du Quartier de Nymègue; le Comte Guillaume Bentinck, Seigneur de Rhoon, du Corps des Nobles de la Province de Hollande et de Westfrise, Antoine vander Heim, Conseiller Pensionnaire des États de la Province de Hollande et de Westfrise; Pierre Buteux, ci-devant Échevin et Conseiller de la Ville de Middelbourg en Zélande; Jean Servais de Milan Visconti, Libre Baron du Saint Empire, Seigneur de Nyveld, Velthuysen, Byleveld, Rosweyde, Reyerscoop-Lichtenberg, ouden Rhyn et Heycop, Doyen du Chapitre de Notre-Dame à Utrecht, Élu au premier Membre des États de la

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Province d'Utrecht, Grand Forêtier de la dite Province, et Dyckgrave du Lekkendyk Bovens Dams; Adriaan Bergsma, Bourgemaître de La Ville de Sneek; Arend Sloet, Seigneur de Warmelo, du Corps de la Noblesse de la Province d'Overyssel, et T'jaart Adrian Gerlacius: tous Députés à l'Assemblée des dits Seigneurs États Généraux de la part des États de Gueldre, de Hollande et de Westfrise, de Zélande, d'Utrecht, de Frise, d'Overyssel, de Groningen et Ommelanden, d'une part; et son Altesse Sérénissime Électorale le Sieur Hans Werner Baron de Hammerstein, son Conseiller intime et Grand Veneur, et son Ministre Plenipotentiaire auprès les dits Seigneurs États Généraux, d'autre part.

Lesquels, après s'être communiqué leurs pleinpouvoirs, sont convenus des articles suivants.

Article premier. Comme dans la conjoncture périlleuse, où l'Europe se trouve, il est d'une nécessité absolue et urgente, que son Altesse Sérénissime Électorale fasse une augmentation de ses troupes, capable de garnir ses places et de couvrir ses frontières, aussi bien que celles des alliés de sa Majesté Britannique, et les frontières de leurs Hautes Puissances, Elle s'oblige d'y procéder immédiatement: mais ses sujets n'étant pas en état de fournir seul à cette dépense extraordinaire, sa Majesté Britannique, pour y suppléer, et eû égard à l'utilité, qui en reviendra à la cause publique, accorde et promet à son Altesse Sérénissime Electorale pour le terme de quatre années consécutives un subside annuel de deux cent soixante mille florins, argent courant d'Hollande; et leurs Hautes Puissances accordent et promettent à sa dite Altesse Sérénissime Électorale la même somme de deux cent soixante mille florins, argent courante d'Hollande, pour le même terme de quatre années, à commencer le jour de la signature du présent traité, lequel sera régulièrement payé tous les quartiers, aussitôt qu'ils seront échus.

Article second. Moyennant ce subside son Altesse Sérénissime Électorale promet et s'engage, de mettre sur pied et d'entretenir pendant quatre ans un corps de neuf mille hommes d'infanterie et mille de cavallerie, troupes de Munster, en bon état, et prêts à servir, soit pour camper, soit pour être mis en garnison dans les lieux de ses états, où on le jugera le plus nécessaire, tant pour leur sûreté, que pour celle des voisins alliés de sa Majesté Britannique, et pour la sûreté des états de leurs Hautes Puissances.

Article troisième. Et s'il était reconnu indispensable par les Hauts Contractants, de faire une augmentation ultérieure des troupes de son Altesse Sérénissime Électorale, pour les joindre aux forces de sa Majesté Britannique ou de leurs Hautes Puissances ou de leurs Alliés; la levée en sera faite moyennant un subside ultérieur, dont il

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

sera convenu alors, aussi-bien de la façon dont le dit corps devra être employé.

Article quatrième. Pour plus grande preuve de la droiture de ses intentions son Altesse Sérénissime Électorale s'oblige, de rejetter constamment toutes propositions d'engagements, de quelque part que ce soit, qui paraîtraient à sa Majesté Britannique et à leurs Hautes Puissances ne point s'accorder avec le bien de la cause commune.

Article cinquième. Le présent traité d'alliance sera ratifié par les Hauts Contractants, et les ratifications en seront échangées ici à la Haye dans l'espace d'un mois ou plutôt si faire se peut.

En foi de quoi nous soussignés en vertu de nos pleinpouvoirs respectifs avons signé les présentes de nos mains, et y fait apposer les cachets de nos armes.

Fait à la Haye ce quatrième jour de juillet de l'année mille sept cent quarante quatre.

Signé

(LS) Robert Trevor (LS) H. W. de Hammerstein
(LS) Le Comte de Randwyk
(LS) W. Bentinck
(LS) A. van der Heim
(LS) P. Buteux
(LS) Milan Visconti
(LS) A. Bergsma
(LS) A. Sloet
(LS) T. Gerlacius.

Article séparé. Dans l'incertitude des lieux, où la guerre se portera, son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne consent qu'en cas de besoin les passages de ses États soient et demeurent ouverts et libres aux troupes de sa Majesté Britannique et de leurs Hautes Puissances, et à celles de leurs Alliés, lesquelles même, si la sûreté commune l'exige, ou la position des ennemis le demande, pourront y hiverner, jusqu'au nombre de douze mille hommes, à condition, qu'ils se contentent des fournitures purement nécessaires, et qu'ils le payent en argent comptant, excepté le logement, qui leurs sera donné gratis.

Son Altesse Sérénissime Électorale s'oblige de plus, de refuser, autant qu'il sera en son pouvoir, le passage et les quartiers d'hiver aux troupes de toute autre puissance.

Cet article séparé aura la même force, comme s'il était inséré mot à mot dans le traité signé aujourd'huy, et les ratifications en seront échangées en même temps.

En foi de qnoi . . . *(folgen Formel und Unterschriften wie unter dem Hauptvertrag).*

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Article séparé. Quoique par l'article second du traité signé aujourd'huy, son Altesse Sérénissime Électorale se soit engagé à entretenir et à tenir sur pied pendant quatre ans un corps de dix mille hommes, troupes de Munster, il est convenu entre les Hauts Contractants, qu'en cas que son Altesse Sérénissime Électorale convienne avec leurs Hautes Puissances d'une capitulation pour donner quelques troupes Munstériennes à leur solde, il sera libre à sa dite Altesse Sérénissime Électorale de décourter la moitié du nombre des dits troupes du nombre susdit de dix mille hommes, sans que cette diminution porte aucun préjudice au subside stipulé par l'article premier du susdit traité. Cet article séparé aura la même force . . . *(folgen Formel und Unterschriften wie unter dem ersten Separatartikel).*

Secreete Resolutien van de Edele Groot Mog. Heeren Staaten van Holland en Westvriesland X (1742—1746), 301—304. In englischer Übersetzung Journals of the House of Commons Vol. 24 (1744/45), 722.

6.

Bischof Clemens August schließt mit dem König von England als Kurfürst von Hannover und den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande einen Eventualvertrag, in dem er gegen Subsidien verspricht, keinen Koadjutor gegen den Willen der Vertragspartner zu nehmen und die Abmachungen mit einer anderen Macht nicht zu erneuern. Der Vertrag soll nur bei einer Erhöhung der Subsidien, zu der die Vollmachten der Unterhändler nicht ausreichten, in Kraft treten. Osnabrück, 18. November 1749.

Au Nom de la Très-Sainte Trinité soit connu à tous ceux à qui il appartient, que sa Majesté le Roi de la Grande-Bretagne, comme Électeur d'Hanovre, et leurs Hautes Puissances, Messieurs les États Généraux des Provinces Unies, d'une part, et son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne de l'autre part, ou bien leurs Ministres Plénipotentiaires après l'échange de leurs pleinpouvoirs ont formé la convention suivante.

Comme sa Majesté le Roi de la Grande-Bretagne, comme Électeur d'Hanovre, et leurs Hautes Puissances, Messieurs les États Généraux des Provinces Unies, ont été informés, que l'on ne cessait point de méditer depuis certain temps à faire réussir des projets, lesquels, loin de pouvoir être agréables à son Altesse Sérénissime Électorale, n'aboutissent qu'à troubler son repos et sa santé, à la conservation de laquelle sa Majesté Britannique, comme Électeur d'Hanovre, aussi-bien que leurs Hautes Puissances, Messieurs les États Généraux prennent trop de part pour regarder avec des yeux indifférents tout ce qui pourra y nuire: ont jugé à propos de mettre

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

fin à toutes ces idées et poursuites, en se donnant réciproquement des marques réelles d'une amitié stable et solide telles, qu'il est stipulé par les articles suivants.

I. Leurs Hautes Puissances, Messieurs les États Généraux, payeront en trois mois de temps les arrérages qui pourraient encore rester à payer aux Provinces Unies, et que son Altesse Sérénissime Électorale aurait à prétendre en vertu du traité dernier des subsides formé avec leurs Hautes Puissances à la Haye.

II. Sa Majesté Britannique, comme Électeur d'Hanovre, et leurs Hautes Puissances s'engagent et s'obligent de payer régulièrement durant les quatres années consécutives la somme de deux cent mille florins de Hollande, savoir chaque quartier cinquante mille florins de Hollande, excepté le premier quartier, où on payera d'abord après la notification deux quartiers à la fois, qui fait cent mille florins de Hollande, lesquels on rabattera à la fin et au dernier quartier.

III. D'autre côté son Altesse Sérénissime et Électorale de Cologne s'engage de ne prendre durant sa vie aucun Coadjutor et nommément contre le gré de sa Majesté Britannique et Électorale d'Hanovre et de leurs Hautes Puissances.

IV. Son Altesse Sérénissime et Électorale de Cologne, pour donner de son côté des marques d'amitié à sa Majesté Britannique et leurs Hautes Puissances, promet pendant les quatre années de la convention présente, et tant qu'elle durera, de ne point renouveller ses engagements actuels, qui sont prêts à finir, à l'insu de sa Majesté Britannique et de leurs Hautes Puissances, et préférera leur alliance à toute autre en convenant d'un traité plus particulier.

En foi de quoi nous soussignés en vertu de nos pleinpouvoirs avons signé cette présente convention, en y apposant le cachet de nos armes avec promesse de la faire ratifier sans aucun délai par nos hauts Principaux et Contractants.

Fait à Osnabruk le 18. novembre 1749.

Était signé,

(LS) Ernest de Steinberg (LS) Metternich.
(LS) Charles Frédéric, Comte de Wartensleben.

Son Altesse Sérénissime et Électorale de Cologne, ayant considéré de plus près, que la somme de deux cent mille florins de Hollande stipulée pour la seule renunciation à un Coadjuteur devrait être supplée par une addition de trois cent mille florins de Hollande pro ultimato, si on voulait entrer dans un traité et alliance d'amitié plus étroite, solide et particulière, afin de la dédommager du traité qu'Elle a jusqu'ici avec la France qu'Elle abandonnera: Les Ministres soussignés de sa Majesté le Roi de la Grande-Bretagne et Électeur

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

d'Hanovre et de leurs Hautes Puissances, Messieurs les États Généraux des Provinces Unies, ne se trouvant pas autorisés à ces demandes, et devant avoir des instructions plus particulières et positives de leurs Cours, sont convenus avec le Ministre de son Altesse Sérénissime et Électorale de Cologne, de ne pas arrêter la conclusion de cet ouvrage salutaire par ce délai, signeront préalablement la convention sur laquelle on est d'accord, sous condition, que l'on continuera de traiter plus précisément sur les demandes de son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne, et que si dans l'espace de six semaines, qu'il faut aux Ministres de sa Majesté le Roi de la Grande-Bretagne et Électeur d'Hanovre et de leurs Hautes Puissances Messieurs les États Généraux des Provinces Unies pour informer leurs Cours respectives, les conditions sont trouvées acceptables de sa Majesté le Roi de la Grande-Bretagne et Électorale d'Hanovre et leurs Hautes Puissances, Messieurs les États Généraux des Provinces Unies, alors tout ce qui a été conclu commencera à prendre sa validité et obligation de part et d'autre.

Était signé,

(folgen Unterschriften, wie unter dem Hauptvertrag).

Secreete Resolutien van de Edele Groot Mog. Heeren Staaten van Holland en Westvriesland XI (1747—1751), 464—466.

7.

Bischof Clemens August schließt mit den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande und dem König von Großbritannien, Kurfürst von Hannover, einen Vertrag, in dem er sich gegen Subsidien verpflichtet, keinen Koadjutor zu nehmen und die Vertragspartner in politischer und militärischer Beziehung zu unterstützen. Neuhaus 27. (20.) Februar 1750.

Leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux des Provinces Unies, et sa Majesté le Roi de la Grande-Bretagne, Électeur de Brunswic-Lunebourg, ayant été informé, il y a quelques mois, que l'on ne cessait point de méditer à faire réussir des projets, qui, loin de pouvoir être agréables à son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne, n'aboutissaient qu'à troubler son repos et sa santé, à la conservation desquels leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux et sa Majesté Britannique, Électeur de Brunswic-Lunebourg, prennent trop de part pour regarder avec des yeux indifférents tout ce qui peut y nuire, et cette découverte ayant donné lieu à une négociation, conduite le la part de leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux par leur Général Major le Comte de Wartensleben, de la part de sa Majesté le Roi de la Grande-Bretagne, Électeur de Brunswic-Lunebourg, par son Ministre d'État et de guerre le

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Baron de Steinberg, et de celle de son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne par son premier Ministre d'État et Grand Chambellan le Baron de Wolff de Metternich, il a été procédé le 18. novembre de l'année passée 1749 à Osnabruc à la conclusion et signature d'une convention composée de 4 articles, par lesquels il a été taché de couper court aux idées et poursuites sus-alléguées, et de se donner réciproquement des marques réelles d'une amitié stable et solide.

Or comme par le quatrième de ces mêmes articles les hauts Contractants se sont réservés de faire entre eux un traité plus particulier d'alliance, et que là-dessus leurs Ministres respectifs, savoir de la part de leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux des Provinces Unies leur Général Major le Comte de Wartensleben, de la part de sa Majesté Britannique, Électeur de Brunswic-Lunebourg, son Général Major le Baron de Borck, et de celle de son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne son premier Ministre d'État et Grand Chambellan le Baron Wolff de Metternich, sont rentrés en besogne et ont conclu et arrêté suivant leurs instructions, et au nom de leurs Maîtres, quelques points et articles ultérieurs servant à resserrer plus étroitement le noeud de l'amitié entre ceux-ci, et à donner plus d'étendue à la dite convention du 18. novembre 1749, il a été jugé à propos de les recueillir dans un même acte en répétant la teneur des précédents articles et en y ajoutant ce, dont on est convenu ultérieurement de la manière qui suit.

I. Leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux acquitteront en trois mois, à compter de la signature du présent traité, les arrérages, que son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne pourrait avoir encore à prétendre à la charge des Provinces Unies en vertu du dernier traité de subside, fait avec leurs Hautes Puissances à la Haye le 4. juillet 1744.

II. Leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux des Provinces Unies et sa Majesté le Roi de la Grande-Bretagne, Électeur de Brunswic-Lunebourg, s'engagent et s'obligent conjointement et chacun pour sa quote part, de payer à son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne régulièrement et par quartiers pendant quatre années consécutives, comprise la courante, la somme de quatre cent mille florins de Hollande pour chaque année, en avancant au premier payement, qui se fera immédiatement après la ratification du présent traité, le montant d'un quartier qui sera décompté dans la suite et bonifié par le contingent du dernier quartier de la dernière année.

III. De l'autre côté son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne, par un retour d'amitié pour leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux et pour sa Majesté Britannique, leur donne parole, de ne vouloir pas prendre ni admettre sa vie durante de Coadjutor,

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

soit à son Archévêché de Cologne, soit aux différents Évêchés qu'Elle possède, nommément contre le gré des dites leurs Hautes Puissances et de sa Majesté Britannique, Électeur de Brunswic-Lunebourg.

IV. De plus Elle promet et s'engage de ne renouveller contre leur su et gré pendant les quatres années de la présente convention, et tant qu'elle subsistera, les engagements, que sa dite Altesse Sérénissime Électorale avait prise ailleurs depuis l'expiration du traité de 1774, et qu'Elle déclare expirer en peu, mais de préférer l'alliance de leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux et de sa Majesté Britannique, Électeur de Brunswic-Lunebourg, à tout autre.

V. Son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne étant persuadé, que les souhaits et soins de leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux et de sa Majesté le Roi de la Grande-Bretagne, Électeur de Brunswic-Lunebourg, par rapport aux affaires de l'Empire Germanique, n'aboutissent qu'au bien commun de celui-ci et au soutien de son système, et se sentant animée du désir de coopérer de même; Elle ne balance pas de promettre de plus, qu'Elle secondera par les voix qui lui appartiennent, tant à la Diète Générale de l'Empire, qu'aux assemblées du Collège Électoral et des Cercles, les bonnes intentions et avis de sa Majesté Britannique et de leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux relativement aux affaires de l'Empire. Et c'est dans cette vue qu'il a été stipulé de part et d'autre, que non seulement les Ministres Électoraux de sa Majesté Britannique, comme Électeur de Brunswic-Lunebourg, et de son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne, mais aussi leurs Envoyés et Ministres qui se rencontreront aux dites Assemblées, de même que ceux de leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux des Provinces Unies, se concerteront confidemment et agiront de concert, autant qu'il sera possible, dans les affaires de conséquence qui regarderont les intérêts de l'Empire.

VI. Au reste, les sentiments d'amitié et d'estime que les Hautes Parties Contractantes ont conçues l'une pour l'autre, et que la situation de leurs pays respectifs ne rend que d'autant plus utile et nécessaire, faisant l'unique motif et la base de la présente convention; Elles s'entrepromettent, d'entretenir soigneusement la bonne harmonie entre Elles, de satisfaire sincèrement aux devoirs d'une véritable amitié, et de ne concourir par conséquent à rien qui puisse y être contraire, et surtout de n'accorder point des quartiers et passages des troupes, par lesquels les pays et sujets de l'une ou de l'autre puissent être exposés ou incommodés, en cas, qu'à Dieu ne plaise, il s'élevat des nouveaux troubles dans le voisinage.

VII. En outre son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne promet en cas qu'Elle jugerait à propos de laisser une partie de ses

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

troupes à la disposition de quelque puissance pour une somme des subsides, de vouloir alors donner la préférence à leurs Hautes Puissances les Seigneurs États Généraux des Provinces Unies et à sa Majesté Britannique Électeur de Brunswic-Lunebourg, pourvu que l'on puisse convenir de la dite somme.

VIII. Le présent traité d'alliance sera ratifié par les hauts Contractants, et les ratifications en seront échangées à Bonn dans l'espace de six semaines ou plutôt s'il se peut, avec cette clause toute fois, que tout ce qui a été stipulé dans le présent traité, quoi qu'il serait ratifié plutôt, ne commencera pourtant pas de prendre force et obligation avant le 12. du mois d'avril, puisque ce n'est qu'alors que les engagements auxquels son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne est liée actuellement, finissent.

En foi de quoi nous soussignés en vertu de nos pleinpouvoirs avons signés ce présent traité en y apposant le cachet de nos armes.

Fait à Neuhaus le 27. février 1750.

Était signé,

(LS) Charles Frédéric Comte de Wartensleben.
(LS) Auguste Guillaume L. B. Wolff Metternich.

Der Vertrag ist in zwei Instrumenten für die Generalstaaten und für England ausgestellt worden. Das für England bestimmte Instrument stimmt mit dem vorliegenden genau überein mit der einzigen Ausnahme, daß stets der König von Großbritannien bzw. sein Minister vor den Generalstaaten bzw. deren Minister genannt wird. Auch lautet die Unterschrift anders:

Fait à Neuhaus le 20. février 1750.

Était signé,

(LS) Ernst August Frédéric V. de Bork.
(LS) Augustus Wilhelm F. Wolff Metternich.

Secreete Resolutien van de Edele Groot Mog. Heeren Staaten van Holland en Westvriesland XI (1747—1751), 494—498.

8.

Bischof Max Friedrich schließt mit den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande eine Konvention, durch die er gegen Subsidien sich zur Unterhaltung eines Infanterieregiments verpflichtet, das auf Anforderung den Generalstaaten zur Verfügung stehen soll. Mainz, Bonn, Münster, 13., 18., 21. Oktober 1770.

Leurs Hautes Puissances les États Généraux des Provinces Unies, ainsi que son Altesse Électorale de Cologne, Prince Évêque de Munster, conduits par les sentiments d'amitié et de confiance, qui subsistent entre eux, et voulant resserrer de plus en plus les liens de

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

cette bonne intelligence pour le bien être de leurs états respectifs, sont convenus des articles suivants.

I. Leurs Hautes Puissances les États Généraux et son Altesse Électorale de Cologne s'engagent d'en agir en toute occasion en bons voisins, amis et alliés, qui ont leurs intérêts et leur bien être réciproquement à coeur, et concerteront entr'eux confidemment sur ce qui peut être utile et agréable à leur états et pays respectifs.

II. Leurs Hautes Puissances les États Généraux accordent a son Altesse Électorale de Cologne Prince Évêque de Munster un subside annuel de soixante mille florins argent d'Hollande payable à la Haye au Comptoir de la Généralité à la disposition de son Altesse Électorale, de trois à trois mois, et pour le temps de dix années consécutifs à compter de la ratification de la présente convention, qui se fera d'ici en quatre semaines au plustard.

III. Son Altesse Électorale s'engage en particulier d'entretenir de ce moment un régiment d'infanterie dans son pays de Munster, composé d'un état major, savoir d'un colonel, d'un lt. colonel et de deux majors, et deux bataillons, chaque bataillon d'une compagnie de grenadiers et de six compagnies de fuseliers en tout sept cent hommes en rang et fil.

IV. Ce régiment sera tellement à la disposition de leurs Hautes Puissances qu'il sera obligé, d'entrer dans la République trois mois après que leurs Hautes Puissances en auront fait la réquisition; en quel cas

V. Ce régiment sera traité sur tout pour la paye et l'entretien sur le même pied des autres régiments nationaux, et quant au reste, selon que l'on conviendra d'une façon amicale, quand le cas d'entrer dans la République existera, à quoi son Altesse Électorale promet d'apporter la plus grande facilité, et de s'en tenir à l'exemple des Princes, qui en ont le mieux agi envers la République.

VI. En cas que leurs Hautes Puissances pourraient avoir besoin d'un autre ou de plusieurs régiments d'infanterie, même d'un régiment de cavallerie de quatre escadrons, son Altesse Électorale promet et s'oblige de les fournir de ses pays de Cologne comme de Munster à la réquisition et au service de leurs Hautes Puissances aux conditions les plus avantageuses et les plus équitables, comme le plutôt possible pour le prompt service de la République, desquelles conditions l'on conviendra alors plus particulièrement et d'une façon amicale et raisonnable, en y apportant des deux côtés la bonne foi et la plus grande facilité.

En foi de quoi nous soussignés en vertu de nos pleinpouvoirs, et sous l'appropation et ratification expresse de nos Hauts Souverains,

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

avons dressé et signé cette présente convention en apposant le cachet de nos armes.

Fait à Mayence le 13. octobre 1770, à Bonn et Munster le 18. et 21. octobre 1770.

Signé,

(LS) F. le Comte de Wartensleben
(LS) Comte Belderbusch
(LS) F. Baron de Furstenberg.

Article séparé.

Quant au subside des florins soixante mille stipulé article II leurs Hautes Puissances et son Altesse Électorale de Cologne sont convenus, qu'il ne sera payé que sur le pied de la résolution de leurs Hautes Puissances du 24. août 1770, savoir en y rabattant la quote part d'une de sept Provinces Unies dans la susdite somme montant à florins cinq mille cinq cent et dix, et qu'ainsi son Altesse Électorale de Cologne se contentera annuellement d'une somme de cinquante quatre mille quatre cent quatre vingt dix florins d'Hollande sans former aucune prétension sur la dite quote part.

Fait à Mayence le 13. octobre 1770, à Bonn et Munster ce 4. novembre 1770.

Signé

(folgen die Unterschriften wie unter dem Hauptvertrag).

Secreete Resolutien van de Edele Groot Mog. Heeren Staaten van Holland en Westvriesland XIII (1761—1781), 235—237.

9.

Bischof Friedrich Wilhelm von Hildesheim verpflichtet sich gegenüber dem König von Großbritannien und den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande, bei einer künftigen Wahl in Münster die Absichten der beiden Mächte zu unterstützen. Hildesheim, 6. Juli 1773.

Je soussigné certifie par celle-ci, que comme sa Majesté le Roi de la Grande-Bretagne et leurs Hautes Puissances, vu l'intérêt, qu'ils pourraient avoir dans les futures élections des évêchés de Paderborn et de Munster, n'ont non seulement approuvés, que je cherchais à m'assurer par mes amis la coadjutorie de l'évêché de Paderborn, mais qu'ils m'ont même prêté dans cette négociation efficacement leur assistance et secours, je révère avec la plus respectueuse et parfaite reconnaissance cette grâce et faveur, et pour témoigner ces sentiments autant qu'ils dépendent de moi, je promets et m'engage par la présente vis-à-vis de sa Majesté le Roi de la Grande-Bretagne et de leurs Hautes Puissances, qu'ayant à présent fixé heureusement

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

sur ma Personne la coadjutorie et future succession à l'Évêché de Paderborn, je n'aspirerai pas à l'Évêché de Munster, en cas qu'il deviendrait vacant, à moins que cela ne soit approuvé par la Grande-Bretagne et par les Hautes Puissances les États Généraux, mais de soutenir par ma voix si bien que par ceux qui sont de mes amis et dont je me pourrais assurer une élection in gremio et de la faire tomber sur un tel sujet qui sera capable de remplir ses devoirs d'Évêque, qui sera agréable à ces deux Puissances.

En vertu de quoi j'ai signé la présente déclaration et engagement de ma propre main et l'ai fait munir de mon sceau.

Fait à Hildesheim le 6. de juillet 1773.

Signé,

(LS) Frédéric Guillaume, Évêque et Prince.

Secreete Resolutien van de Edele Groot Mog. Heeren Staaten van Holland en Westvriesland XIII (1761—1781), 350/51.

10.

Bischof Max Friedrich erneuert das Subsidienabkommen mit den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande. Bonn, 19. April 1782. Ratifikation des Bischofs, Bonn, 23. April 1782, des Koadjutors Max Franz, Wien, 30. April 1782.

Leurs Hautes Puissances les États Généraux des Provinces Unies ainsi que son Altesse Électorale de Cologne, Prince Évêque de Munster etc. toujours conduits par les mêmes sentiments d'amitié et de confiance, qui subsistent entre eux, et voulant resserrer de plus en plus les liens de cette bonne intelligence pour le bien être de leurs états respectifs, sont convenus de continuer encore pour un terme de dix années consécutives les articles suivantes.

Der Wortlaut des aus 6 Artikeln und einem Separatartikel bestehenden Vertrages entspricht mit unwesentlichen Aenderungen[1] *dem des Vertrages von 1770.*

Fait à Bonn, le 19. avril 1782.[2])

Signé,

(LS) de Lansberge.
(LS) C. A. v. Belderbusch.

Fridéric Maximilien par la grâce de Dieu, Archévêque et Électeur de Cologne, Évêque et Prince de Munster etc. etc.

[1]) Über den Beginn der Subsidienzahlungen heißt es abweichend am Schluß von Artikel II: . . . à compter de la date ou du jour, où le dernier quartier de la précedente convention du 12. décembre 1770 expira.

[2]) Der Separatartikel trägt das Datum des 20. April 1782.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Notre Ministre et Grand Maître de notre Cour, le grand Commandeur Comte de Belderbusch, muni de notre pleinpouvoir, nous ayant présenté un projet de renouvellement et prolongation de convention dressé et signé avec le Sr. de Lansbergen Ministre Plénipotentiaire de leurs Hautes Puissances les États Généraux des Provinces Unies, également muni d'un pleinpouvoir, tout comme il suit:

(Es folgt der Wortlaut des Vertrags mit Separatartikel)

Déclarons par la présente que nous aggréons et ratifions de la meilleure foi tous les points et clauses de cette convention et de l'article séparé, promettant de les accomplir exactement et loyalement, en foi de quoi nous avons signé et fait apposer notre sceau.

Fait à Bonn le 23. avril 1782.

Signé,

Max Fred. Électeur.

Par la grâce de Dieu nous Maximilien d'Autriche, Prince Royal d'Hongrie et de Bohème, Grand Maître de l'Ordre Teutonique, Coadjuteur de l'Électeur de Cologne et du Prince Évêque de Munster etc. etc. ayant vu et examiné la convention amicale cijointe, renouvellée entre son Altesse Électorale de Cologne, Prince Évêque de Munster etc. etc. et leurs Hautes Puissances les États Généraux des Provinces Unies en date du 19. d'avril 1782, et notre Ministre le Grand Commandeur Comte de Belderbusch muni de notre pleinpouvoir nous ayant présenté un projet d'accession dressé et signé avec le Sr. de Lansberge, Ministre Plénipotentiaire de leurs Hautes Puissances les États Généraux des Provinces Unies muni également d'un pleinpouvoir, tout comme il suit:

(Es folgt der Wortlaut des Vertrages mit Separatartikel sowie die Zustimmung Max Friedrichs)

Nous y prenons toute la part imaginable, y accédons volontiers en tous ses points et clauses, promettons en tout temps l'entier accomplissement des conditions y stipulés, en foi de quoi nous avons signé et fait apposer le sceau de nos armes.

Vienne le 30. avril 1782.

Signé,

Maximilien, Archiduc,
Grand Maître de l'Ordre Teutonique et
Coadjuteur de Cologne et de Munster.

Secreete Resolutien van de Edele Groot Mog. Heeren Staaten van Holland en Westvriesland XIV (1782—1784), 184—189.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

11.

Bischof Max Franz schließt mit den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande eine Konvention, durch die er sich gegen eine Erhöhung der Subsidien zu einer Bereitstellung weiterer Truppen und zu freundlicher Haltung verpflichtet. Bonn, 30. Oktober 1784. Ratifikation des Bischofs, Bonn, 1. November 1784.

Toujours guidées par les mêmes principes, sur lesquels sont fondés les traités antérieurs, et n'ayant en vue, que cette amitié si intime et si naturelle, qui subsiste déjà depuis si longtemps entre les deux États, Leurs Hautes Puissances les États Généraux des Provinces Unies ainsi que son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne, Prince Évêque de Munster, pour s'en donner mutuellement de nouvelles preuves convaincantes et pour en agir en bons voisins, amis et alliés, sont convenues, que son Altesse Sérénissime Électorale de Cologne aux mêmes conditions insérées dans le traité de subside du 19. avril 1782, depuis le premier jusque et inclusivement le sixième paragraphe, entretiendra encore deux régiments d'infanterie danx ses pays de Cologne et de Munster aux ordres de la République; avec cette condition cependant, que sans le consentement de son Altesse Sérénissime Électorale leurs Hautes Puissances ne pourront employer ces trois régiments contre sa Majesté l'Empereur Joseph II., ni contre l'Empire, ni outre mer; à moins que sa Majesté se joindrait ou se trouverait être l'allié d'une puissance, avec laquelle Leurs Hautes Puissances entreraient en guerre, dans ce cas là les régiments pourront servir la République. Leurs Hautes Puissances de leur côté accordent à son Altesse Sérénisime Électorale encore un annuel de cent vingt mille florins de subside, faisant ensemble une somme de cent quatre vingt mille florins d'Hollande par an, à commencer du premier quartier, qui va échoir, et pour le temps de dix années de suite; des quels cent quatre vingt mille florins sera cependant retenu la quote part d'une des sept Provinces mentionnée dans l'article séparé; de sorte qu'il restera clair et net à son Altesse Sérénissime Électorale la somme de cent soixante trois mille quatre cent et septante florins par an. Son Altesse Sérénissime Électorale ensuite s'engage, tant comme Électeur de Cologne, que comme Prince Évêque de Munster, Grand Maître de l'Ordre Teutonique et pour toutes les dignités, qu'Elle pourrait encore acquérir pendant la durée de ce traité, de ne point employer ses armes contre la République, ni d'entrer en alliance avec qui que cela soit, qui puisse nuire ou faire tort à leurs Hautes Puissances, ni donner des troupes en subside à quelque puissance, qui soit en guerre avec la République, ou qui puisse lui porter du dommage, par contre de laisser et de soutenir dans le libre passage, comme il

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

a été de tout temps, les transports des recrues Hollandais dans tous ses États tant Électoraux, que de l'Évêché de Munster, avec cette observation néanmoins, que si le nombre du transport est de nature à être conduit par un détachement à main armée, qu'alors il faut apparent, qu'une réquisition soit faite pour obtenir la permission du passage. En foi de quoi nous soussignés en vertu de nos pleinpouvoirs et sous approbation expresse et ratification de nos Hauts Souverains avons dressé et signé la présente convention en y apposant le cachet de nos armes.

Fait à Bonn ce 30. octobre 1784.

Signé,

(LS) De Lansberge
(LS) C. V. B. de Gymnich

Maximilien François par la grâce de Dieu Archévêque et Électeur de Cologne, Évêque et Prince de Munster etc. etc. etc.

Notre Ministre le Baron de Gymnich, muni de notre pleinpouvoir, nous ayant présenté un projet de renouvellement et prolongation de convention dressé et signé avec le Sr. de Lansberge, Ministre Plénipotentiaire de leurs Hautes Puissances les États Généraux des Provinces Unies, également muni d'un Pleinpouvoir; tout comme il suit:

(Es folgt der Wortlaut des Vertrages)

Déclarons par la présente, que nous aggréons et ratifions de la meilleure foi tous les points et clauses de cette convention, promettant de les accomplir exactement et loyalement. En foi de quoi nous avons signé et fait apposer notre sceau.

Fait à Bonn le 1. novembre 1784.

Signé,

Max. François, Électeur.

Secreete Resolutien van de Edele Groot Mog. Heeren Staaten van Holland en Westvriesland XIV (1782—1784), 808/09, 811—813.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 91, 1935 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org